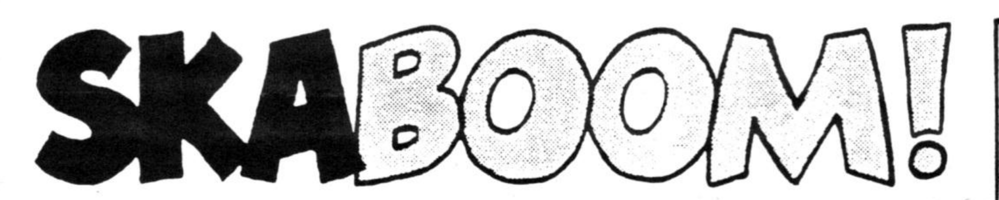


▪ The rudest SKAzine in town ▪



© 2-Tone SKA Connection

Nr. 009



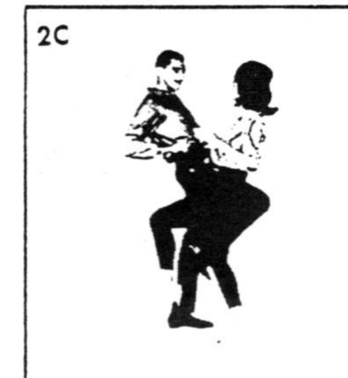




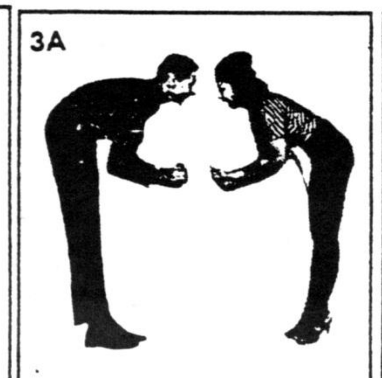


















Nun sitz ich hier und muß mir wieder eine Einleitung abkneifen, damit Ihr wieder was zu lesen habt. Viel gibt es eigentlich nicht zu berichten. Nur eines ist sehr auffallend, die SKA-Szene nimmt langsam wieder ihre alten Ausmaße an. Die "Einen-Sommer-Rude-Boys" haben der Szene den Rücken gekehrt und sich so wichtigen anderen Freizeitbeschäftigungen wie "Vatis Mercedes fahren" oder von "Beruf Sohn" zugewandt.

Es ist immer wieder faszinierend, wie viele von Euch glauben, daß es SKABOOM! nicht mehr gibt. Nur weil Ihr mal so eben 5 Monate auf die nächste Ausgabe warten mußtet. Aber diesen uns nicht vertrauenden Individuen sei gesagt: "SKABOOM! is still alive!". Sollt doch froh sein, daß Ihr überhaupt noch ein Heft bekommt und wir nicht Eure Abo-Gelder versoffen haben.

Aber was erwartet Euch nun in diesem Heft? Wir haben uns Euren Wünschen und Eurem Interlekt (!) angepaßt und bieten Euch diesmal in "skaboomi 002" die Fortsetzung der bewährten Sesamstraßen-Aufklärungsserie an. Ein zweiseitiger "Ich bin ein SKA"-Comic bildet den Mittelteil dieses Heftes. Unter Umgehung sämtlicher Copyrights und der Nichtnennung des Zeichners hoffen wir, Euch damit eine besonders große Freude gemacht zu haben. Man beachte das blaue Bütten-Papier; das Ganze zum optimalen Heraustrennen und BRAVOlike an die Wand zu pinnen. Ferner reagieren wir auf die unzähligen Leserbriefe, die wir in den letzten Monaten bekommen haben. Weniger Text und viele viele Bilder heißt ab sofort die Devise. Lesen ist sowieso nicht jedermanns Sache.

Sollte sich der eine oder andere wundern, daß er noch keine Antwort auf seine Briefe oder Anfragen bekommen hat, er möge sich trösten. Er wird sie auch in Zukunft nicht bekommen. Grund dafür ist der 10. Wirbelsturm dieses Jahres. Wir wollen ihn der Einfachheit halber mal JAN nennen. Dieser entfacht von mal zu mal eine noch größere Unordung in unserem ach so kleinen Redaktionsbüro. Außerdem hatte Holgi in den letzten Monaten einige Probleme mit dem Lesen. Er konnte seine 5 Dioptrien starke Kassenhornbrile leider nicht auf die Nase setzen. ALDIweil er sich doch unbedingt aus lauter Langeweile noch mal eben die Nase brechen lassen mußte.

Neben den üblichen Rubriken läßt sich diesmal unser Gastredakteur KING 'JENSENS' HERMANN ausführlich über die SOUNDSYSTEMS, BOB MARLEYS JUGENDJAHRE und CLANCY ECCLES aus. Dafür gebührt ihm unser aufrichtigster Dank.

ABO's kosten noch immer DM 10,- für 4 Ausgaben. Natürlich inkl. Porto und Verpackung. Wenn ihr im Ausland wohnt , dann habt Ihr leider Pech gehabt, denn dann kostet das ABO DM 20,-. Die Kohle schickt wie immer cash an folgende Adresse:

SKABOOM!
c/o Axel & Holgi
— Postlagernd —
2800 Bremen 33

Achtet bitte darauf, daß ihr das Zustellpostamt (die Nummer die hinter dem Bestimmungsort steht) nicht vergeßt und bitte keine Münzen in den Briefumschlag stecken. Leider gibt es solche Schlaumeier unter Euch immer wieder. Wir sind immer wieder sehr erfreut, wenn wir total zerfetzte Umschläge von unserem Postamt abholen können. Das hämische Grinsen der Postbeamten inklusive. Also schreibt bitte auf das Briefpapier noch mal zusätzlich Euren Namen.

VIEL SPASS BEIM LESEN!
AXEL, HOLGI & MICHAELA

INHALT



SKABOOM! - Postlagernd - 2800 Bremen 33. Hrsg.: 2-Tone SKA-Connection. Red.: Axel & Holgi. Druck: Safer SKA-Print. 500 Exemplare. Im Mai 1991.

Das aktuelle Thema: Haarverlust & Haarprobleme

Der Wunsch: *Kräftige Haare!*

Deutscher Professor: Neue Hoffnung für Skinheads

SKAAA NEWS

Heiho, hier noch'n paar News. Den Streckenrekord hält wohl im Moment der Berliner **BLECHREIZ** - 1.300 km vom k.u.k.-Wien bis hinauf ins schaurige Aurich (und das alles in einer Nacht). Wie man auf dem Konzert im Bremer Antifa-Cafê feststellen konnte, haben sich die **BLECHREIZER** arg verbessert. Eine perfekte Bühnenshow verleitet förmlich zum Kauf ihrer Debüt-LP "Who napped J.B.". (Bumple Bee liebt Axel Dee!)

Das Bandsterben hält an: **SKAOS** hat sich nun endgültig aufgelöst und somit wird unser Nachruf aus SKABOOM! 007 doch noch wieder topaktuell.

Im Februar gaben **BLUE CHATEAU** (die Hamburger SKA-Band der ersten Stunde) auf ihrem Abschiedskonzert die SKA-Löffel ab.

Aufgelöst waren sie ja auch schon mal. Auf dem Pfingst-Run startet das Lübecker **HL-SYNDIKAT** zusammen mit den **BUSTERS** einen neuen Versuch.

Auch in die ewigen Jagdgründe sind die **NICKS** (ehedem auch als **HATMASTERS** zu Kopfschmuck gekommen) aus Kempen eingegangen.

PRESSURE DROP joins the Army! Da hat Collaps sich ja genau den richtigen Zeitpunkt ausgesucht!

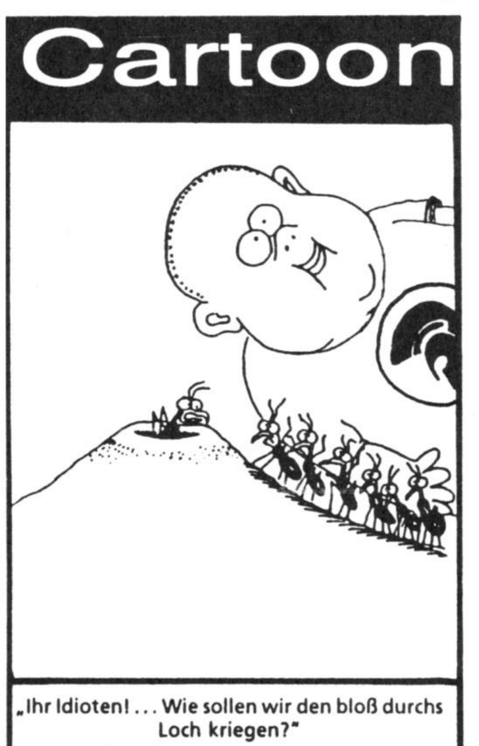
Am Vorabend des **STUTTGARTER SKA-FESTIVALS** kommt Gerald von **NO SPORTS** unter die Haube. Dazu die herzlichsten GLückwünsche!

Von **BLUE BEAT** ham wa lange nix gehört. Irgendein Nordrhein-Westfälisches Kranzmädel will in München 'ne Maxi gesehen haben. Ob's stimmt?

Tja, unser alles geliebtes schwarz-weißes SKA-Ur-Periodikum **ZOOT!** streicht die Segel mit der Nr. 16. Kein Opfer des Zeitungsriesen Murdoch - Herr Marshall arbeitet zur Zeit intensiv an einem neuen Kultbuch über Skinheads. (Wo soll'n wir denn jetzt bloß die News abschreiben?

Verlassen wurden **MESSER BANZANI** von Konni (Saxophon); die **BUTLERS** von Thomas (Keyboard) und **EL BOSSO & PING PONGS** von Frank (Bass). Trotzdem befinden sich **MESSER BANZANI** im Moment gerade auf Tour; **EL BOSSO** macht trotzdem eine neue LP und die Hüter des Turbo-SKA's, die **BUTLERS** werden nach ihrer Record-Release-Party am 10. Mai in Berlin erstmal kürzer treten.

Cartoon



„Ihr Idioten! ... Wie sollen wir den bloß durchs Loch kriegen?"

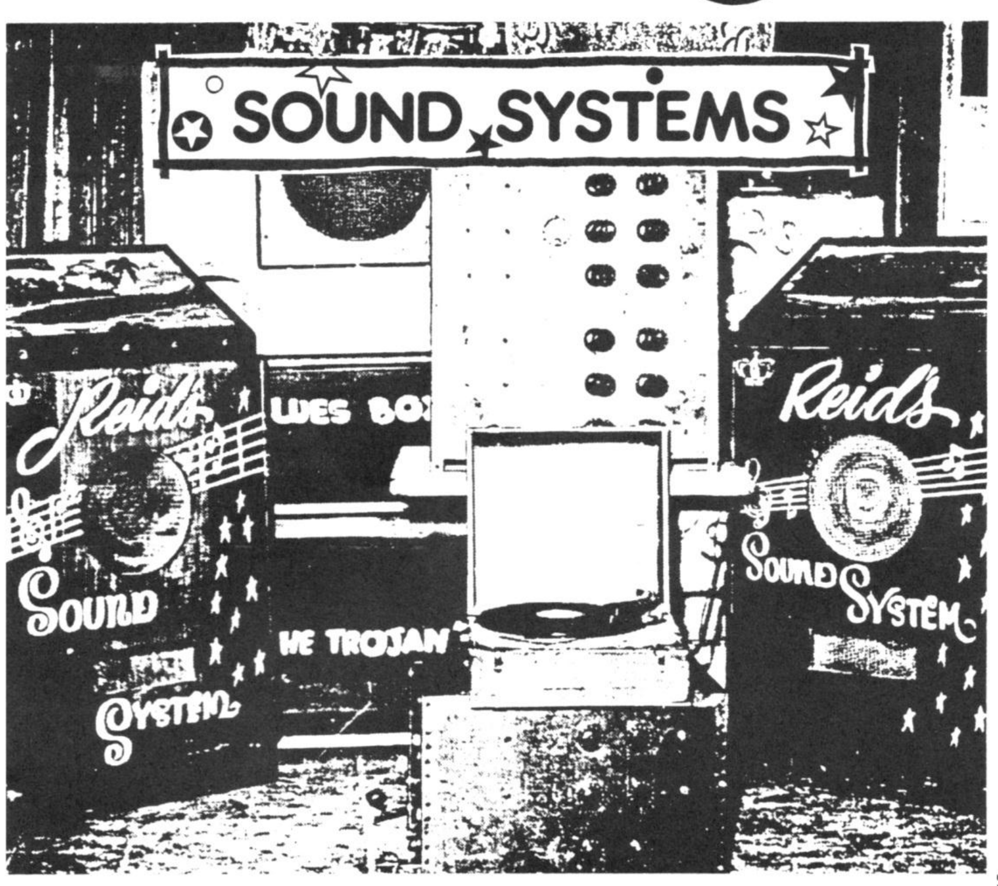
Unsere Namensvettern **SKA-BOOM** aus Leicester haben ein 55min.-Live-Video mit dem Titel **THE FURTHER ADVENTURES OF SKA-BOOM** auf den Markt gebracht. 10 Songs (davon 4 Cover-Versionen) und ihren Hit "Romeo" als 11. Song noch einmal in der Studio-Version.

Wenn es unser heißgeliebtes **TROJAN**-Label und die rührigen deutschen SKA-Labels nicht mehr geben würde, wären wir doch arg angeschissen. Kaum ist Maggie Thatcher von der Bühne abgetreten, schon tun es ihr folgende Labels nach: **BLUE BEAT**, **SKANK** und schließlich **UNICORN**. Ja, ja, das liebe Geld.

INTENSIFIED heißt eine seit Dezember 1990 bestehende Formation aus Kent. Vornehmlich spielen sie New SKA im Stile der **RIFFS** und **LOAFERS**. Nach diversen Gigs haben sie jetzt ein 5-Track-Video rausgebracht. Für £ 2,50 bei: **Steve Harrington, 82 Church Road, Folkstone, Kent CT20 3EN, England.**

... und dann war da noch **PAULINE BLACK**. Live- und leibhaftig sprang diser Traum aus längst vergangenen Rude-Boy-Tagen kaum einen Anstandsmeter von mir altem, lüsternen Chauvi auf der Bühne und gab ihr alten **SELECTER**-Hits zum Besten. Es lebe **PAULINE**, nieder mit **SOPHIE MARCEAU!**





WAS VERHALF DEM SKA ZU SEINEM GROSSEN ERFOLG?

... Es waren die legendären **SOUND SYSTEMS** Jamaikas. Sie waren die Vorläufer der beweglichen Diskotheken und mit einer Menge an musikalischen Gerätschaften ausgestattet.

Die Dance Halls wurden von den Musiktitanen übernommen und zu regelrechten Schlachtfeldern umfunktioniert, auf denen die **SOUND SYSTEMS** ihre musikalischen Kraftproben ausfochten. Die rivalisierenden **SYSTEMS** besaßen alle ihre Anhänger und auch Spione, diese versuchten bei Veranstaltungen, der Konkurrenz die neuesten Tänze abzuschauen und herauszubekommen, welche Platten oder Sänger beim Publikum am besten ankamen. Die Brauch eskalierte aber und brachte die "Dance Crasher" zum Vorschein, ihre Aufgabe bestand darin, den DJ anzupöbeln, 'rumzustänkern und im Allgemeinen den anderen **SOUND SYSTEMS** einen schlechten Ruf anzuhängen. So kam es auch oft zu Zwischenfällen, die in gewalttätige Auseinandersetzungen ausarteten.

(Man stelle sich etwas ähnliches in Deutschland vor. Z.B. Brand Rudy Frankewitsch schickt seine Anhänger zum Festival nach Übach-Palenberg, damit diese dort im Publikum einen Streit anzetteln. Dafür revanchiert sich Luigi Spiekermann, indem er seine Mannen drei Monate später nach Braunschweig schickt und diese dort das Gerücht in die Welt setzen, daß Brand Rudy ein Verhältnis mit einem Pferd haben würde...)

So entstand auch der Song "Dance Crasher" von **ALTON ELLIS**: "Oh Dance Crasher, no no don't break it up, please don't make a fuss, don't use a knife..." In diesem Lied fordert **ALTON ELLIS** die Störenfriede dazu auf, ihr gewaltsames Verhalten gegenüber den Landsleuten zu unterlassen und sich an dem Boxchampion und Gentleman **BUNNY GRANT** ein Vorbild zu nehmen. Doch trotz aller Unruhestiftungen etablierten sich die **SOUND SYSTEMS**. Letztendlich war dafür aber mehr die technische Ausstattung verantwortlich, als



die Songs die gespielt wurden. Jedes **SYSTEM** war bekannt für eine besondere Qualität des Sounds, doch vor allem war ein extrem harter Bass der sichere Weg zum Erfolg. Top **SOUND SYSTEMS** waren damals **SIR COXONE, DUKE REID, KING EDWARDS** und **PRINCE BUSTER.** Der satirische Gebrauch der Adelstitel in ihrem Namen verband die Führer der **SOUND SYSTEMS** mit einer besonderen Anerkennung gegenüber alten Traditionen. Alles in allem gestalteten und popularisierten jene **SOUND SYSTEMS** die Musik Jamaikas mehr als alle anderen zeitgenössischen Medien wie Radio, Night Clubs oder Bühnenshows.

(KING HERMANN)



MR. SOUL OF JAMAICA!

ALTON ELLIS, genannt "Mr. Soul of Jamaica", war einer derjenigen Musiker, die Jamaicas urtypischste Musikform, den **SKA**, mit populär machten.

ALTON wurde 1939 in Kingston/Jamaica geboren und wuchs in der 15. Straße im Herzen von Trenchtown auf. Hier verbrachte er auch seine Schulzeit und den größten Teil seiner Jugend. Neben der "Ebenezer School" besuchte der Junge die "Boy's Town School", in einer üblen Gegend West-Kingstons, wo er sich für Cricket, Boxen und Gesang interessierte. Desöfteren stieg er nachts heimlich in diese Schule ein, um sich selber das Klavierspielen beizubringen - manchmal die ganze Nacht durch.

Nach der Schulzeit arbeitete **ALTON** eine Zeitlang als Hilfsarbeiter. Wie viele der talentierten und noch unbekannten Musiker nutzte er den Nachwuchswettbewerb von "Vere Johns Opportunity Hour" um auf sich aufmerksam zu machen. Hier traf er das erste Mal auf **JOHN HOLT**.



Mit seinem Freund **EDDIE PERKINS** nahm **ALTON** 1959 für das **COXONE-LABEL** seinen ersten Single-Chart-Erfolg **"Muriel"** auf. Da diese Single sofort einschlug, beschloß man schon drei Wochen später den Nachfolgesong **"My Heaven"** aufzunehmen. Die Inspiration für diese und die meisten anderen Songs, lieferte **ALTONS** "One Time Love" **PEARL**. Sie war für 90% seiner Hit-Records. verantwortlich. Nachdem **EDDIE PERKINS** den Wettbewerb "A Star is born" gewonnen hatte, beendete er die Zusammenarbeit mit **ALTON**, verließ Jamaica und ging in die Staaten.

Für die nächsten 18 Monate arbeitete **ALTON** als Drucker. Nachdem er diesen Job verloren hatte, begann er wieder als Sänger und nahm unter anderem mit **JOHN HOLT** ein paar Songs für **RANDY'S** auf.

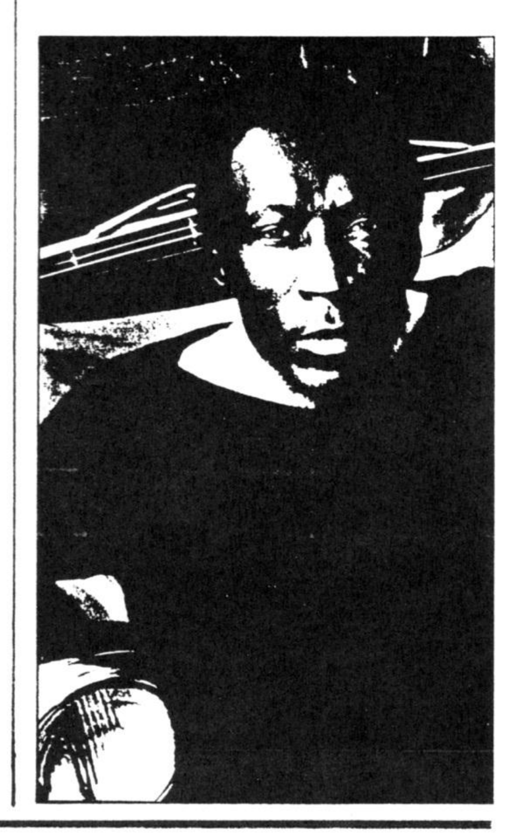
Kurze Zeit später wurde **DUKE REID** auf **ALTON** aufmerksam und so kam es, daß **ALTON** das Trio **THE FLAMES** gründete. Mit **DUKE REID** und den **FLAMES** als Backround-Musikern wurden auf dem **TREASURE ISLE LABEL** einige der größten Aufnahmen der 60er Jahre produziert. Neben **ALTONS** Bruder **LESLIE ELLIS** und **DAVID GORDON** sangen so berühmte Persönlichkeiten wie **LLOYD CHARMERS** und **WINSTON JARRET** für die **FLAMES**.

Etwa 1966 fand eine **SKA/BLUE BEAT**-Weiterentwicklung statt. Die allgegewärtigen Posaunen, Trompeten und Tenorsaxsophone traten in den Hintergrund, der elektrische Baß nahm eine Vorrangstellung ein und es wurde immer häufiger Sologesang präsentiert. Zugleich tauchten eine neue Generation junger talentierte Musiker auf. Einer davon war eben **ALTON ELLIS**, der mit seinem Song **"Rock Steady"** dem Ganzen einen Namen gab. Inspiriert wurde er dazu von **Jo Jo Bennett**, der auf einer Tour von **ALTON** und **BYRON LEE** die Show mit den Worten "People, get ready, for this is rock steady"...

Jahre später erzählte **ALTON ELLIS** einem Journalisten folgende Geschichte: "...Eines Nachts waren wir im Studio und unser Baß-Mann **LLOYD BREVETT** tauchte nicht auf. So mußte **JACKIE MITTOO** die Bass-Muster auf dem Klavier mit seiner linken Hand spielen. Er schaffte es nicht, die Muster steady/ständig zu halten, aber wir alle dachten, daß diese neue Linie frisch und nett anzuhören war. Obgleich **JACKIE** noch zur Schule ging war er derjenige, der darauf bestand, daß **LLOYD** bei den nächsten Proben genau das spielte, was **JACKIE** ihm mit seiner linken Hand vorspielte. So wurde der **ROCK STEADY** geboren - so jedenfalls nannten wir es in jener Nacht..."

1967 unternahm **ALTON** mit **KEN BOOTHE & SOUL VENDORS** seine erste U.K.-Tour. 1967 war auch das Jahr, in dem er sich von **DUKE REID** trennte und wieder mit **SIR CLEMENT 'COXONE' DODD** zusammen arbeitete, denn für ihn war **COXONE** Jamaicas bester Produzent. Ferner war er jünger als **DUKE REID**, musikalischer und machte einfach bessere Musik - sei es im Studio oder mit den Sound-Systems. Empfehlenswert zu hören ist hier ein "Best of..."-Alben auf **COXONE**.

Nach seiner England-Tour, die ihm den Titel "Mr. Rock Steady" einbrachte, arbeitete er einige Monate in den Staaten und ging noch im selben Jahr für 3 1/2 Jahre nach Kanada, wo er nur noch Soul spielte, manchmal 6-7 Stunden am Abend. Nach einem mehrmonatigen Besuch in seiner Heimat Jamaica, zog er 1973 nach England, wo er auch heute noch lebt.



Einer der größten Momente in **ALTON ELLIS'** Karriere war sicherlich das Reggae-Sunsplash-Festival im Bob Marley-Centre 1983 in Montego Bay, wo er seine triumphale Rückkehr zur Live Performance in seinem Heimatland feiern konnte. **(IGLOH ZAPATO)**



Unter dem Motto **"YOUNG TALENTS OF SKA"** fand am 6. April 1991 das I. Norddeutsche Nachwuchs-SKA-Festival statt. Die noch recht unbekannten Bands **IH SKA, RUDENESS 8** und **THE LODGERS** präsentierten uns einen neuen, erfrischenden und emotionsgeladenen **SKA** im Stile der 90er Jahre, wobei die Stilidividualität der einzelnen Bands wirklich sehr beeindruckend war.

Den unglücklichen Anfang machte die Gießener Formation **IH SKA (Industrie- und HandelSKAmmer)**, die nach ihrem Auftritt recht bedrückt aussahen - war es ihnen doch nicht gelungen, daß Publikum zum Tanzen zu animieren. So kam es, daß nach und nach ein großer Teil der Zuschauer den Saal verließ und sich draußen oder an der Bar amüsierte. Der stark beatbeeinflußte Sound war sicherlich nicht der Schlechteste, aber auf der Bühne wirkte die Band einfach zu statisch. Ich denke mir, wenn von einer Band keine Ausstrahlung ausgeht, dann darf man dieses auch nicht vom Publikum erwarten.

Als zweite Band des Abends startete **RUDENESS 8** ins Rennen. Nach einem völlig mißglückten Soundcheck war nicht nur die Band mehr als gespannt auf ihren folgenden Auftritt, denn aufgrund von völlig verstimmten Blaßinstrumenten paßte nach und nach keine einzige Note mehr zu den einstudierten Bläserarrangements. So kam es, daß kurz vor dem Auftritt eine Vielzahl der Songs für die Bläser neu komponiert werden mußte.

Selten aus Bremerhaven herausgekommen, bedeutete dieser erste Gig vor einem rein **SKA**-interessierten Publikum eine große Herausforderung für die junge Band. Aber dank einer ganz exellenten Bühnen-Show gelang es ihnen schon frühzeitig, das Publikum auf ihre Seite zu ziehen. Ich frage nur: "Wollt Ihr dieses Horn?!?" Nie hätte ich gedacht, daß man mit einem 50cm langen Plastikhorn so vielen Menschen eine Freude machen kann. Immer wieder forderte der tobende Mob das Horn. Und wir gaben ihnen was sie wollten = das Horn!

Mit ihrem sehr melodiösen, stark Off-Beat überrissenen **SKA** schafften **RUDENESS 8** in kurzer Zeit das, was **IH SKA** einen ganzen Auftritt lang nicht vermochten - das Publikum zum skanken zu bringen. Bei Songs wie "Happy Day", "Run Rudy Run", "Sarah" und "Skinhead remember your roots" kam das erste mal an diesem Abend so etwas wie eine ausgelassene Partystimmung auf. So war es auch kaum verwunderlich, daß nach einem gelungenen "One Step B-


The Lodgers

eyond"-Cover die begeisterte Menge noch einmal "Skinhead..." als erste Zugabe des Abends forderte. - Hut ab vor dieser Newcomer-Band!

Den Abschluß des Festivals bildete das Stuttgarter Kickers Fan-Projekt **THE LODGERS** mit ihrer einmaligen Fußballorientierten **SKA** & Reggae-Show. Musikalisch sind die **LODGERS** so zwischen den **BUSTERS** und **SKAOS** angesiedelt, verlieren aber nie ihre eigene Linie. Ganz besonders gut haben mir bei den Stuttgartern die traditionellen **SKA**-Stücke im Stile der frühen jamaikanischen Bands gefallen. Aber der Höhepunkt war nach ca 1 1/2 Stunden eine gemeinsame Zugabe mit **RUDENESS 8.** Nach dem Kultsong "DER, DIE, DAS..." erklang noch einmal das Horn und dann ging es ab mit "Monkey Man" und "A Message To You...". Ein wahrlich krönender Abschluß für dieses Festival.

Grüße möchte ich noch an Stanley und das Stuttgarter Kickers Fan-Projekt loswerden (wenn ihr aufsteigt, dann stürmen wir gemeinsam die Stehplatzgerade beim 1. FC Quakenbrück)!

(DAS HORN)

SKINHEADS

Ende der 60er Jahre entwickelte sich im Dunstkreis der hartgesottenen Mods ein neues Image. Die Jungs krempelten die Jeans hoch, damit man die hochgeschnürten Doc-Martens-Stiefel bewundern konnte, trugen außerdem die Hosenträger offen über dem Hemd und ließen sich die Haare milimeterkurz scheren. Das ganze Äußere vermittelte ein Bild der Aggressionsbereitschaft. Das Negativimage kam den Skinheads gelegen - sie waren die "Bovver Boys" oder die "Boot Boys", und wo sie auftauchten, da gab's Putz.

In den einzelnen Wohnviertel bildeten sich Gruppen, die sich häufig nach dem Anführer (z.B. Smithy's Team) oder nach der Gegend (z.B. die Jungs von Somers Town) benannten. Die Skinheads waren 150%ige Fußballfanatiker. Sie dominierten die Ränge in einigen Fußballstadien so sehr, daß bestimmte Ecken in den Stadien zum Synonym für den Skinhead-Anhang wurden (z.B. Chelsea's Shed, die Nordkurve im Arsenal-Stadion). Ihr schlechter Ruf war vor allem auf ihren Fanatismus zurückzuführen. Traditionelle Wertmaßstäbe der Unterschicht wurden von den Skinheads unhinterfragt übernommen. Ziel ihrer Angriffe waren meist Immigranten, vor allem Asiaten; außerdem Typen, die als unmännlich angesehen wurden - und natürlich die Hippies, die bei ihnen als besonders arbeitsscheu galten. Pakistanis, Hippies oder Schwule zu vermöbeln, wurde bei den Skinheads zu einem beliebten Freizeitsport.

Mit ihrem Schwulenhaß drückten sie lediglich Empfindungen aus, die bei Normalbürgern häufig anzutreffen sind. Allerdings wurden die Skinheads aufgrund ihres Rassismus von den Massenmedien als abweichende Gruppe gebrandmarkt. In Wirklichkeit war diese Form von Rassismus jedoch für England nicht Ungewöhnliches. Damit wurde man alltäglich konfrontiert und manche politische Äußerung ließ an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Rassismus der Skinheads hatte nichts mit den üblichen abweichenden Verhaltensmustern zu tun. In England war man Ausländern gegenüber schon immer feindselig eingestellt gewesen. In den Schlägereien der Skinheads spiegelten sich letztlich nur diese gängigen Denk- und Verhaltensmuster wieder. Die öffentliche Meinung, die die Skinheads als extremistischen Zirkel von Fanatikern ausgab, konnte sich damit über den gewöhnlichen und den behördlichen Rassismus (in Gestalt von Einwanderungsbestimmungen und ausländerpolizeilichen Verfügungen) dezent hinwegsetzen.

Der Stil der Skinheads reflektiert das Bedürfnis, traditionelle Wertmaßstäbe der sozialen Gemeinschaft der Arbeiterwohnviertel zu bewahren bzw. wiederzubeleben. Die Skinheads sahen demnach ihren ureigensten Lebensbereich von der Überfremdung durch Ausländer bedroht. Fußballspiele waren daher die geeignete Gelegenheit, ihr Territorium symbolisch zu verteidigen. Sie waren stolz auf ihre Arbeiterherkunft und verkörperten außerdem ein

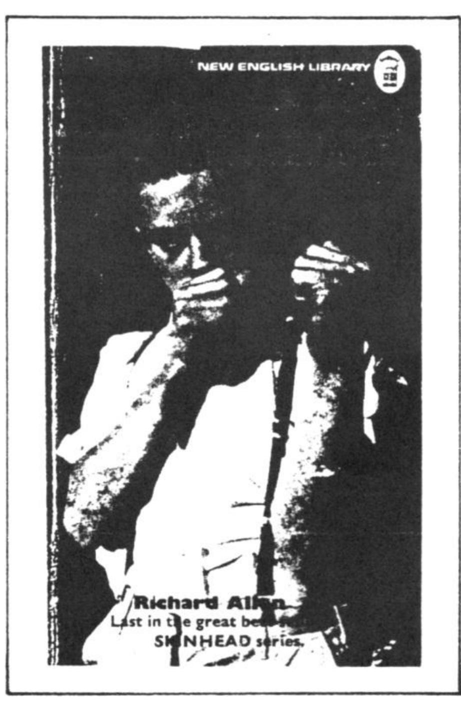


sittenstrenges Arbeiterethos. Die Skinheads waren großenteils Schüler, die den Leistungsanforderungen der Schule nicht gewachsen waren. Ihr offesichtliches Versagen in diesem Bereich hinterließ ein angekratztes Selbstwertgefühl, was sie so unberechenbar machte. Kein Wunder also, daß sie die konservativ-reaktionären Werte der Unterschicht entschieden bejahten. Sie schützten ihren Lebensbereich gegen alles, was ihn hätte "beflecken" können - gegen den Schmutz der Hippies, die als ungewaschene und faule Existenzen tituliert wurden, gegen den Schmutz der Immigranten, die in ihren Augen dreckig waren und die Gegend in Verruf brachten, und gegen den Schmutz der Homosexuellen, die als korrupte und verdorbene Elemente angesehen wurden. Diese Haltungen waren jedoch nicht bei allen Skinheads gleich stark ausgeprägt. Nicht jeder Skinhead war automatisch auch ein Rassist oder gegen Schwule und Hippies allergisch (unter den Skins gab es sogar Westinder); tatsächlich waren die beliebtesten Musikrichtungen bei den Skinheads der 60er Jahre Bluebeat und der v-









on westindischen Traditionen beeinflußte SKA. Viele fuhren auch auf Reggae ab. Das änderte sich erst, als die Reggaetexte politisch eindeutiger wurden und für die Schwarzen Partei ergriffen. Nichtsdestoweniger waren die Skinheads in den Augen der Öffentlichkeit um 1970 herum die eigentlichen "Folk Devils".

<...Bewegt man sich in London aus der Gegend um Mile End herum in Richtung Westen, dann wird man manchmal mit dem konfrontiert, was Soziologen ein Phänomen nennen und autoritär veranlangte Menschen als proletarisches Rowdytum bezeichnen würden. Man stößt hin und wieder auf uniform und schmucklos gekleidete Arbeiterjugendliche, die alles andere als Eleganz ausstrahlen. Häufig sind sie nicht viel älter als 15 oder 17. Man sieht ihnen an, daß sie auf Schlägereien scharf sind. Sie stehen auf Blue-Beat-Musik und 'aggro', dem Skinhead-Synonym für agrressives und provokatives Verhalten. Gemäß dieser Geisteshaltung fühlt sich ein Skinhead nicht wohl, wenn er abends schlafen gehen muß, ohne eine anständige Schlägerei hinter sich zu haben. (...) Was die Skinheads wirklich zur Raserei bringt und dazu führt, daß sie sich im Stile von Schattenboxern aufbauen, ist alles, was von ihnen als 'flash' begriffen wird. (...) Dazu gehören die Hippies und modebewußte, eitle Leute, die ihnen ein Greuel sind. 'Hippie' ist für die Skinheads der Inbegriff alles Schmutzigen...> **(Sunday Times, 29.9.1969)**

<...Jede Gang scheint fortwährend auf Schlägereien und Ärger aus zu sein. Manchmal vergehen Monate, ohne daß was passiert, dann kommt es plötzlich jede Nacht zu Auseinandersetzungen. "Wir legen uns mit allen an, die uns querkommen." Das ist keine leere Drohung. "Es gab Zeiten, da konnten wir uns nur dann aus unserem Viertel herauswagen, wenn wir mehr als ein Dutzend Leute waren. In dieser Gegend und auch weiter weg von hier bekammen alle gottverdammten Crews zu spüren, was wir draufhatten, kannste hinschauen, wo du willst... St. Johns Wood, Edgware Road, Tufnell Park, Archway, Burnt Oak, Mile End usw.... Überall waren wir da und nahmen die Jungs auseinander - und die waren natürlich alle hinter uns her. Es gab ne Menge 'aggro' damals."...>

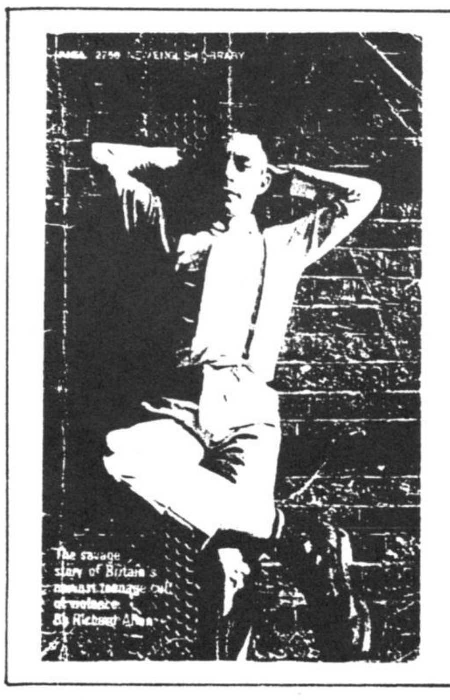
(Rolling Stone, 26.7.1969)



In der Boulevardpresse kam diese Haltung noch unverblümter zum Ausdruck. In einem Interview mit einem 'Anführer' der Skinheads hieß es: "Wir machen jeden an, der uns querkommt - Pakistanis, Studenten und Schwule."

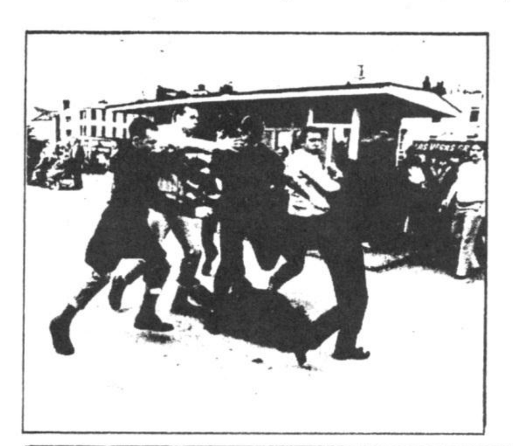
(Daily Express, 31.1.1970)

Pech für diejenigen, die alle drei Eigenschaften gleichzeitig aufwiesen. Im Eastend von London bildeten sich aufgrund der zunehmenden Überfälle unter den Pakistanis Selbstverteidigungsgruppen. 1969 gaben bei einer Untersuchung 25% der Mitglieder der pakistanischen Studentenvereinigung an, in London irgendwann schon einmal attackiert worden zu sein.



Aufgrund der Tatsache, daß Skinheads im Verlaufe von Fußballspielen gewaltsame Auseinandersetzungen provozierten, griff die Polizei schließlich zu Repressionsmaßnahmen. Vor dem Anstoß eines Spieles wurden häufig bestimmte Skinhead-Insignien, wie Hosenträger und Gürtel, ja sogar Schuhriemen, beschlagnahmt. Lokale Ladeninhaber wurden aufgefordert, diese Sachen nicht mehr an Skinheads zu verkaufen. Die Presse hatte an diesen Maßnahmen nichts auszusetzen, obwohl sogar höhere Polizeibeamte die Illegalität der Verfahrensweise beanstandeten. Ein Skinhead, der die Übergriffe der Polizei während seiner Gerichtsverhandlung anprangerte, wurde wegen 'drohenden Verhaltens' zu einer Geldstrafe von 50 £ verurteilt.

Schon ein Jahr später ließ man sich die Haare jedoch wieder länger wachsen. Das Image des harten Typs war nicht mehr so gefragt. Die Skinheads hatten offensichtlich die Nase voll davon, den Sündenbock für Chefs, Lehrer, die Polizei und rivalisierende Gangs zu spielen. Sie paßten sich neuen Trends an - erst um 1978 herum tauchten sie plötzlich wieder auf der Bildfläche auf...









Prinz Jan hat halt immer Pech. Zum 2ten Male spielte nun schon **MAD MONSTER SOUND (Ex. VORTEX)** in Hildesheim. Beim 1. Mal war der gute PJ so strutzvoll, daß er überhaupt nix mehr raffen konnte, diesmal war er (als verantwortungsvoller Autofahrer) so nüchtern, daß er auch keine rechte Freude an der Mucke haben konnte!

1987 hatte sich **VORTEX** schon fast einmal aufgelöst. Zwei wackere Gefährten hielten mit neuer Besetzung noch bis Anfang 1990 durch. Das dicke Ende kam, als einige Bandmitglieder bei Randale-Konzerte von irgendwelchen politischen Wirrköppen auf die Glocke bekamen.

Im Oktober hat sich der unerschrockene Haufen unter dem Namen **MAD MONSTER SOUND** zusammengetan. Nach einigen Gigs und vielen neuen Songs hat sich eine hervorragende Kapelle herauskristallisiert, die allerdings nicht nur SKA spielt. Am besten Ihr zieht Euch deren selbstfinanzierte LP "Mad Monster Sound" mit einer SKA- und einer Hardtime-Seite rein.

Richtig Stimmung kam leider erst auf, als die **MONSTERS** ein saugeiles "Pied Piper"-Cover anstimmten. Nach ein paar SKA-Stompern gab die Band abschließend ihre alten **VORTEX**-Hits "Laut & Lustig" und "Urlaubstraum" zum besten.

THE TROJANS

Der sogenannte Top-Act waren nun die uns wohlbekannten **TROJANS** aus London. Auf deren Konzerten konnte man schon immer 'ne Menge Fun dazu haben (höhö)! Leider hatten die **TROJANS** wohl an diesem Tag keinen solchen. Ihr seichtes Blues-Geseiere konnte einem schon ganz schön auf den Geist gehen.

Erst nach drei, vier Liedern besannen sie sich und gaben dann doch noch ein paar von ihren letzten Hits zum besten. Die großartigen Songs auf ihrer Debüt-LP wurden zwar lautstark gefordert aber nicht gespielt.

Wenigstens wurde in der Mitte des Konzerts ein 1/4Stündchen lang ein wenig Rocksteady gespielt. Auch eine irische Version von "Stand by me" kam nicht schlecht an.

Also kurz und gut - eine echte Entäuschung an diesem Abend. Zum Glück hatten wir ja an den **MONSTERS** schon unsere Freude gehabt.

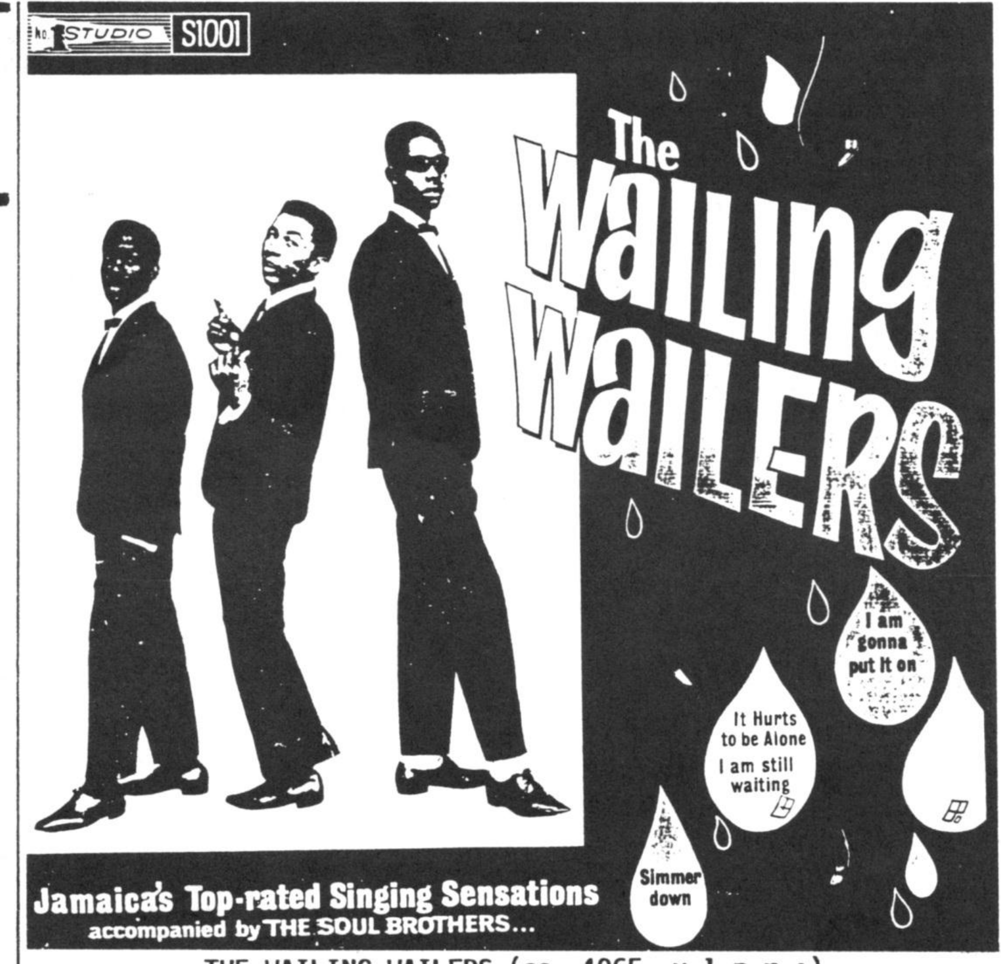
Das wir uns dann auch noch auf der Rückfahrt um gut 100km verfahren haten konnte unsere schlechte Laune nur noch verstärken. **(A. DAPTER)**

BOB MARLEYS JUGENDJAHRE

Das Leben auf dem Lande ist hart, doch das Leben in der Stadt verspricht angenehmer zu sein. So dachten viele junge Jamaikaner, daß man mit einem Lied reich und berühmt werden könnte. Bis es aber so weit war, mußte man auf der Straße herumlungern und auf eine Chance warten, denn Jobs waren rar in Kingston. Mit der Musik, die aus den USA kam, wurde auch das Lebensgefühl und der Lebensstil importiert, daher saßen bei den Rowdies auf den Straßen die Waffen locker, aus Langeweile wurde die Mutprobe geboren. Wer war der Coolste, wer wagte am meisten, wer war der Mädchenheld, wer besorgte das beste Marihuana und wer trank den meisten Rum? Die Rude Boys, die rüden Straßenjungs - sie kamen jeden Morgen aus den Slums in die City, um auf irgendeine Chance zu warten, um das Imponiergehabe auf die Spitze zu treiben und sich mit allem anzulegen, was nach Autorität roch. Die US-Musik von **SAM COOKE, FATS DOMINO** oder den **DRIFTERS** paßte den Rudies bald nicht mehr, sie wollten ihre eigenen Songs, einen eigenen Rhythmus , sowie eine eigene Thematik.

Ende der 50er Jahre hatte sich auch der 15jährige **ROBERT NESTA MARLEY** entschlossen, es doch lieber mit der Musik zu versuchen, als mit der Arbeit auf den Zuckerrohrfeldern oder in den Bauxitminen. Die Gewalt in den Shanty Towns wurde zu einer täglichen und bitteren Erfahrung **MARLEYS**. Die ersten Songs die er einspielte, waren "Judge Not" und "One Cup of Coffee" im Studio von **LESLIE KONG**, doch sehr weit kam er damit nicht. Sein nächster Produzent, der es mit ihm versuchte, hieß **SIR CLEMENT 'COXONE' DODD**.



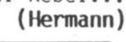


THE WAILING WAILERS (ca. 1965, v.l.n.r.:) NEVILLE 'BUNNY' LIVINGSTON, ROBERT NESTA MARLEY, PETER McINTOSH

Inzwischen hatte **BOB** zusammen mit **PETER TOSH** und **NEVILLE 'BUNNY' LIVINGSTONE** die **WAILERS (Die Wehklagenden)** gegründet. Als 1964 in Kingston die Lage außer Kontrolle zu geraten drohte, da sich die Verbrechen und Schießereien in den Slums häuften, beschwor **BOB** die Rude Boys sich abzuregen - "Simmer down" - doch trotz ihres Aufrufs an die Rudies wurden die **WAILERS** zu Idolen der Straßenjugend. Wenn **BOB** sang: "Rude Boy rough, Rude Boy strong, Rude Boy rough and tough..." fühlten sich die bösen Buben wie die Hauptdarsteller ihrer eigenen Hymne.

Das Geschäft mit der **SKA**- und Reggae-Musik hatte sich entwickelt, doch es waren nicht die Musiker, die daran verdienten, sondern vielmehr die Producer, unter denen sich viele Ausbeuter und Halsabschneider befanden, die die Recht an den Songs für ein paar lumpige Dollars kauften. So hatten die **WAILERS** bis 1973 zwar ereignisreiche Jahre hinter sich gebracht, jedoch Geld hatten sie kaum dabei verdient. So entschloß sich **BOB** seine Musikerkarriere aufzugeben und seiner Mutter nach Wilmington in die USA zu folgen, wo er im Chrysler Autowerk arbeitete. Doch als die US-Army ihn für den Vietnamkrieg einziehen wollte, kehrte er den USA schleunigst den Rücken.

Auf Jamaika hatten **BUNNY** und **PETER** inzwischen solo weitergemacht und als **BOB** zurückkam, schlossen sich die drei erneut zusammen. Nach wiederholt schlechten Erfahrungen mit **SIR COXONE** , gründeten die **WAILERS** ihr eigenes Label **'WAILIN' SOUL**, aber keiner der drei verstand etwas vom Geschäft und so wurden sie wieder reingelegt. Über mehrere Umwege kamen die **WAILERS** dann zu dem Produzenten **LEE 'SCRATCH' PERRY**. Er ließ die **WAILERS** von seiner Studiogruppe , den **UPSETTERS,** begleiten. Diese Zeit war für die Band äußerst kreativ, zwar wurde auch **LEE PERRY** wegen der Entlohnung von **BOB** kritisiert, doch ist die Zusammenarbeit mit ihm als Wendepunkt in **BOB'S** Karriere zu sehen. Denn daraus entstand eine intensive Verbindung zum Rasta-Kult, der von nun ab ein sehr wichtiger Bestandteil seiner Musik wurde, so entwickelte sich aus dem Rudie **MARLEY** der rastagläubige Soul-Rebel...


(Hermann)



Diese Musik, die in den frühen sechziger Jahren in Kingston zu einer vermarkteten Musik zu werden begann und eine ungeheuer wesentliche Rolle im Leben ihrer Konsumenten spielte, blieb jedoch letztlich auf eine – wenn auch sehr große – Schicht von Menschen begrenzt. Sie ist die Musik der Unterklasse, und wenn auch das Nationalwappen von Jamaica das Motto trägt *«Aus vielen ein Volk»*, bleibt anzumerken, daß neunzig Prozent der Bevölkerung schwarzafrikanischen Ursprungs sind, die Nachkommenschaft von Sklaven. Diese neunzig Prozent sind arm und großenteils Analphabeten. Kontrolle über Kleinunternehmen hatte eine zahlenmäßig sehr geringe Schicht vorwiegend indischer, syrischer und chinesischer Einwanderer, und die Mittelklasse hatte sich die Normen der weißen Pflanzer-Aristokratie erhalten, die noch aus der englischen Kolonialzeit stammten.

Thematisch beschäftigten sich die Ska-Songs, wenn sie nicht ausschließlich den pulsenden Rhythmus zum kathartischen Tanz lieferten, mit den sozialen Bedingungen, der Kriminalität, der Arbeitslosigkeit und dem Leben in den Gettos. Außerdem verherrlichten sie den Lebensstil der *«rude boys»*. Aber auch die Mitglieder einer eigentümlichen Sekte gewannen Einfluß auf die Musikszene.



Reggae
Volksmusik aus Babylon ④

Von Teja Schwaner

Aus: ROCK SESSION, Band 1. Magazin der populären Musik. Hrsg. von Jörg Gülden und Klaus Humann. © Rowohlt Taschenbuch Verl. Reinbek 1977

5 Rastafar-I – «Peace and Love»

In den zwanziger Jahren hielt ein Mann namens Marcus Garvey in New York flammende Reden. Er stammte aus Jamaica und verkündete seinen schwarzen Brüdern in den Gettos, es sei die Zeit gekommen, an die Rückkehr in die Heimat Afrika zu denken. 1927 wurde Garvey aus den USA deportiert und kam wieder nach Jamaica. Dort sprach er: *«Seht nach Afrika, wenn ein schwarzer König gekrönt wird!»* Als dann tatsächlich 1930 in Äthiopien ein Mann namens Ras Tafari (Ras bedeutet soviel wie Prinz, Herr) zum Kaiser Haile Selassie I, König der Könige, Herr der Herren, Siegreicher Löwe aus dem Geschlecht Juda gekrönt wurde, kamen viele von Garveys Anhängern zu der Überzeugung, die Prophezeiung habe sich in ihm erfüllt und er sei der lebendige Gott.

Unter den Anhängern der ersten, voneinander unabhängigen Rasta-Sekten befanden sich besonders viele Nachfahren der Maronen. Anfangs scherten sich die herrschenden Schichten auf Jamaica kaum um die neue Bewegung. Die ersten Rastas blieben in den Bergen oder an den schwarzen Stränden der Südküste. Sie waren geduldete Eigenbrötler, halbnackte Einsiedler mit lehmverklebten Haaren: heilige Verrückte, verrückte Heilige. Dann aber kamen sie auch in die Stadt und gewannen neue Anhänger. Es wurden Rasta-Missionen gegründet. Das Heilige Buch für die Rastas ist die Bibel, die sie in der Regel in der Übersetzung aus dem Amharischen, der Staatssprache Äthiopiens, benutzen. Aus dem 3. Buch Mose, dem Buch der Gesetze, beziehen sie ihre Lebensregeln – etwa Speisegebote und Hygienevorschriften.

Äußerlich erkennt man die Rastas an ihren *dreadlocks*, ungekämmten Zöpfen, und zu ihrer Religionsausübung gehört der Genuß des *ganja*, das sie *herb* nennen, *«Heilkraut der Völker»*. Aus dem 18. Psalm, Vers 9 zitieren die eigenwilligen Bibelexegeten: *«Dampf ging auf von seiner Nase und verzehrend Feuer von seinem Munde.»* Also hat auch ihr Gott, Jah, *herb* geraucht.

Die Rastas, deren Grußformel und Lebensmaxime *«Peace and Love»* lautet, gerieten durch ihre extrem alternative Lebensweise immer wieder in Konflikt mit den Autoritäten. Sie wurden für Verbrechen verantwortlich gemacht, und die Polizei stürmte so manches Mal ihre «Camps» in den Elendsvierteln der Stadt. Die Rastas sehen sich als die Verbannten in Babylon, und sie richten ihre Sehnsucht auf die Rückkehr nach Äthiopien, wobei dieses weniger realer Ort denn spirituelle Heimstatt ist.

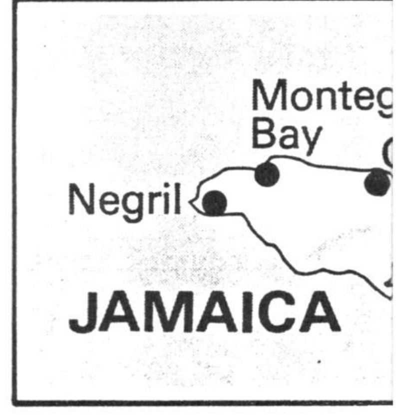
Nachdem 1959 der Rasta-Führer Reverend Claudius Henry Tausende von Gutscheinen verteilt hatte, die eine Rückkehr nach Äthiopien garantierten, kam es zu einem der größten Zusammenstöße zwischen Polizei und Rastas. Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte eine Studiengruppe der Universität von Kingston eine Untersuchung über die Rastas, die positiv ausfiel und der eine 10-Punkte-Empfehlung beigegeben war, in der unter anderem die Entsendung einer Delegation nach Afrika gefordert wurde.

Zwei Reisen nach Afrika kamen zustande, aber außer diplomatisch positiven Kontakten ergaben sich keine konkreten Repatriierungsmöglichkeiten.

Die Sprache der Rastas ist ein seltsames Gemisch aus Jamaica-Englisch, Bibelzitaten, Spruchweisheiten und afrikanischen Worten. Besonders auffällig sind die immer wiederkehrenden Aufgriffe negativer Kennzeichnung durch die Gesellschaft, die zur stolzen Selbstbeschreibung werden. So bedeutet *dread* zwar schmutzig, furchtbar, schrecklich, wird aber in der Umkehrung zur stolzen Kennzeichnung der eigenen Gruppenzugehörigkeit. Im Selbstverständnis der Rastas wird der Gebrauch der ursprünglich diskriminierenden Wörter zur Bewältigung der unverschämten Überheblichkeit aller Unterdrücker. Dread is beautiful!



«I and I», sagen die Rastas. *«Ich und ich»*, und meinen doch *«Ich und du»*. Meinen *«wir»* damit, wir, die wir alle zusammen *«Ich»* sind, und Ich ist Gott, ist Jah, ist Rastafar-I, ist Haile Selassie I. Un-sinnige Weisheit, Logik im *herb*-Rauch vernebelt, Rationalität, von der karibischen Sonne zum Schmelzen gebracht. Die Formelsprache einer Minderheit, die ihre Identität eben aus der kodierten Formulierung gewinnt.



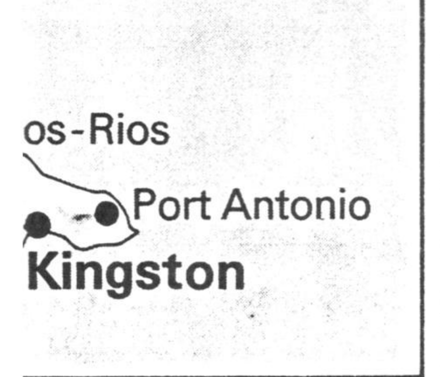
Von Beginn an haben Rasta-Musiker großen Einfluß gehabt. Don Drummond, ein Posaunist, war einer der ersten, Count Ossie, der auf tragische Weise ums Leben kam, hat mit seiner Gruppe THE MYSTIC REVELATION OF RASTAFAR-I wesentliches Interesse an afrikanischen Trommelrhythmen geweckt. Bob Marley, der seit Anfang der sechziger Jahre Rasta ist und von Mortimo Planno, einem der einflußreichsten Männer der Bewegung, eingewiesen wurde, hat den Glauben der Rastas, ihre Musik und ihre Lebenshaltung weit über die Grenzen Jamaicas hinaus in aller Welt bekannt gemacht. Heute gibt es kaum einen Jamaica-Musiker, der sich nicht mit den Rastas solidarisiert, obwohl es sich durchaus sagen läßt, daß sich manche ihre *dreadlocks* nur als modische Attitüde zugelegt haben.

6 Rock Steady und Reggae sowie eine Emigration von Menschen und Musik

1965 oder 1966 war ein besonders heißer Sommer auf Jamaica, und vielleicht hat es auch daran gelegen, daß sich der Beat der Ska veränderte. Die Musik wurde dichter, der Rhythmus langsamer, man

verzichtete immer mehr auf die Bläser, und der Baß trat in den Vordergrund. Langsamer, aber stetig, wie der Name sagt.

Das Geschäft mit den Ska- und Rock Steady-Platten ist mit der Musikindustrie in Europa und Amerika nur schwer zu vergleichen. Es ist anarchischer und regelloser, denn das Hauptziel der Beteiligten war es, Tageshits zu erreichen. Dennoch zeichnete sich eine Entwicklung ab. Aus der Masse der relativ unbedeutenden Produzenten, Sänger und Musiker sonderten sich einige wenige ab. Leslie Kong, ein Chinese, dem Jimmy Cliff seine ersten Hits verdankt, Harry J. Johnson, Clancy Eccles, Byron Lee und Ken Khouri, Lee Perry und Bunnie Lee produzierten in den sechziger Jahren über sechzig Prozent der Jamaica-Hits.



Aber es gab noch einen wichtigen Mann. Er hieß Chris Blackwell und war der weiße Sohn eines ehemaligen Plantagenbesitzers. Er war schon früh am Ball, gründete eine Plattenfirma, die er Island nannte, und zahlte besser als die meisten anderen Produzenten, so daß er die besten Musiker an sich binden konnte. Er nahm sich besonders jener Musik an, die keinen politischen oder religiösen Zündstoff in sich trug, und wurde später zu einer der wichtigsten Personen im Geschäft mit der jamaicanischen Musik in England.

«Wohin die Menschen aus Jamaica gehen, sie nehmen ihre Musik mit.»

Die ersten 492 schwarzen Jamaicaner erreichten 1948 an Bord des Schiffes *«Empire Windrush»* die Gestade von England – die *«White cliffs of Dover»*, die später in manchen Reggae-Songs als Symbol einer – trügerischen – Verheißung wiederkehrten. Viele waren als Kolonialsoldaten während des Krieges in England stationiert gewesen und kamen voller Hoffnung. Man hatte ihnen viel versprochen. Sie brauchten Arbeit, und England hatte einen großen Bedarf an Arbeitskräften. Zum Beispiel hatte die «London Transport» auf Jamaica Rekrutierungsbüros eröffnet und bot willigen Auswanderern unter anderem Stellungen als Busschaffner.

Es war von Anfang an eine schwierige Situation. England war nicht genügend vorbereitet, den schwarzen Westindiern Wohnungen und Schulen zu bieten. Zwar mochte das Leben in der britischen Metropole auf gewisse Weise angenehmer sein als in den Gettos von West Kingston, aber allein um die Mieten zu zahlen, mußten Vater und Mutter Ganztagsjobs annehmen und ihre Kinder in Obhut geben. Die Situation der Jamaicaner in Großbritannien gleicht der der Gastarbeiter bei uns.

Außerhalb der normalen Arbeitszeit blieben den Schwarzen die Türen, hinter denen sich das soziale Leben abspielte, verschlossen. Noch betrachteten sie ihren Aufenthalt in England zwar als einen Ausflug ins Geldverdienen, doch sie wollten und konnten sich nicht in den britischen Alltag assimilieren lassen. Im unwirtlichen Klima verspürten sie Heimweh nach ihrer Insel in der Sonne, und sie verbrachten ihre Freizeit mit Reggae-Musik, die anfangs noch Ska hieß oder Bluebeat (nach einem Label der Firma Melodisc), dann Rock Steady oder sowieso ganz einfach nur *«the blues»*. Die Musik einer Minderheit im Exil.

Es gab nur wenige Clubs und Kneipen, in denen sie willkommen waren, und es dauerte nicht lange, dann ließen sich dort keine Weißen mehr sehen. Gelegentliche tätliche Auseinandersetzungen wurden von der Presse dramatisiert. Der schlechte Ruf war – zu Unrecht – bald da. Bereits 1958 kam es zu Rassenunruhen in London. Während des westindischen Karnevals 1976 war der Zusammenprall mit der Polizei besonders dramatisch, und in manchen Reggae-Songs dieser Tage werden die Ereignisse kommentiert.

Natürlich kamen damals die Sound System-Leute von *back home* angereist, denn die heimwehkranken Brüder und Schwestern, die auf den Märkten die Karren schoben oder in Bussen und U-Bahnen das Fahrgeld kassierten, dürsteten und hungerten nach der Musik, die sie mitbrachten. Jeden Sonnabend tigerten sie durch die Straßen der immer schwärzer werdenden Viertel, und sie stellten einander im singenden Tonfall ihres Jamaica-Patois die Frage aller Fragen: *«Where da blues tonite, mon?»*. Immer gab es darauf eine Antwort. In irgendeinem leerstehenden Abbruchhaus, in einer Halle, in einem Keller, irgendwo war er, der Blues. Und jeder fand hin. Das zu sogenannten *Spliffs* gerollte *ganja* machte die Runde, und in Papierbechern wurde Schnaps ausgeschenkt. Die Bierflaschen kreisten. Und man war unter sich, man hatte die Musik, die nötig war, einmal die Woche, um die Alltage, die folgten, ertragen zu können. Während die fremden Eingeborenen in ihren Pubs standen und ihr *«Bitter»* kippten, ließen die Brüder und Schwestern im Exil den Reggae Beat in die schwarzen Glieder fahren und träumten den notwendigen Selbstbetrug, daheim zu sein. Jetzt waren auch sie alle die *«Israelites»*, ein verschleppter Stamm im Exil – in Babylondon. Desmond Dekker sang das Lied 1969, und es wurde sogar in Deutschland ein Hit, obwohl sicher niemand verstand, wovon es eigentlich handelte.



Bei den *Blues*-Abenden konnten die Disc-Jockeys die Wirkung der importierten Platten testen. Dies war die einzige Möglichkeit, in Jamaica hergestellte neue Produkte vorzuführen und sie der Kritik zu stellen.



1966 befanden sich ungefähr 170000 Jamaicaner in Großbritannien, und sie stellten damit nach den Indern die größte Einwanderergruppe. Heute heißt es offiziell, daß sich rund 300000 Schwarze aus der Karibik in England befinden, die wirkliche Zahl liegt jedoch eher bei 500000. Da sich in den sechziger Jahren eine *neue* Musik nur auf Jamaica entwickelte, kann man davon ausgehen, daß sich auch alle anderen schwarzen Westindier für Ska, Rock Steady und Reggae interessierten, und es ist einleuchtend, daß Produzenten, Plattenhersteller und -verkäufer den neuen Markt sahen und sich überdies erhofften, auch die Weißen für die Musik zu interessieren.

Weiße Unternehmer aus dem Musikgeschäft Jamaicas wie Chris Blackwell und Graham Goodall sahen sehr schnell ihre Chance und verlegten ihre Unternehmen nach London.

Bis zum Ende der fünfziger Jahre hatten schwarze Jamaicaner ein Musikgeschäft gleichsam im Untergrund aufgebaut. Rita King aus Stamford Hill in London zum Beispiel führte einen Lebensmittelladen für ihre Landsleute. Sie kam auf die Idee, Bänder von Produzenten wie Sir Coxsone gegen Entgelt auszuleihen und davon in England auf einem eigenen Label Platten pressen zu lassen. Ein anderer Jamaicaner, Shallett, fuhr nach Hause auf die Insel und schloß einen Vertrag mit Ken Khouri von den Federal Studios ab, der zu jener Zeit größten Produktionsfirma. Dann kehrte er nach England zurück und baute sein Label Blue Beat auf.

3 rd Stuttgart SKAfestival 17. / 18. 5. 91

ALTE FEUERWACHE-HESLACH

SKA



17. 5. 91

NO SPORTS (D)
MARK FOGGO'S
SKASTERS (NL)
MESSER BANZANI (D)
TOTEM BOOMERS (F)

18. 5. 91

THE BUSTERS (D)
THE HOT KNIVES (GB)
THE NATURAL RHYTHM (GB)
JEBO (D)

Einlaß 19.00 Uhr · Beginn 20.00 Uhr
Preise pro Tag 25,– DM / VVK 23,– DM
für beide Tage 45,– DM / VVK 42,– DM
VORVERKAUFSSTELLEN
S: Kartenhäusle, Kartenboutique, i-Punkt, Büro für alle Fälle, Ratzer, Mr. Banana
LB: Musicpool · TÜ: Rimpo · RT: Rimpo

SKA

Special Guest GUINNESS Beer



VERANSTALTUNGSORT: Kaschpazentrum (am Hallenbad)

EINLASS: 19.30 Uhr
EINTRITT: 15,- DM
DATUM: 25. 5. 91

CONCACT: SHARP-Wolfsburg
C/O Kaschpazentrum
Schachtweg 31 a
3180 Wolfsburg 1





KONZERBERICHT VOM 8. MÄRZ 1991

Nun es war Freitag, ich hatte mich nachmittags noch mal ganz gut über die "desorganizied bunch of fuckers" auf meiner Zivi-Stelle geärgert und war schon drauf und dran Amok zu laufen. Irgendwie hatte ich keine Lust mehr auf den vorher noch herbeigesehnten Allnigter im Hamburger Molotow. Da bekomme ich mitten im meiner großen Depression einen Anruf aus Eckernförde, von wegen ob ich denn schon wisse, usw... Nee, ich dachte der gute alte **LAUREL** spiele nur am Sonntag in der Hamburger Markthalle für viel Geld. Das Ganze sollte nun doch schon am Freitag im nahen Baumgarten/Bistensee, und dann nur für 7/8,- Märker stattfinden.

Das ließ augenblicklich meine schlechte Laune verschwinden. Schnell noch in Schale geschmissen, die guten Konzerterprobten 10er geschnürt und ab in den Kadettilac zum Baumgarten.

Dort angekommen war auch schon einiges scenemäßiges Volk da, die meisten waren vom S.H.A.R.P.-Skin-Nachwuchs, die mir doch erst mal erzählten, für wie toll sie S.H.A.R.P. halten und wie riesig es doch wäre, eine S.H.A.R.P.-Section Norddeutschland zu gründen. Kurz mal in mich reingelacht und ... naja, was soll man zu so viel jugendlichem Optimismus noch sagen?

LAUREL sollte eigentlich um 22 Uhr beginnen, doch erst um 23.30 Uhr bemühte sich seine Band, die ihn wohl für diese vielleicht letzte Tour begleitete, auf die Bühne. **LITTLE CHIEF** aus Leeds hatte erst vor einem Monat erfahren, daß sie mit **LAUREL AITKEN** touren sollte. Zuerst spielte die Band einige von ihren eigenen Stücken. Dieses war nun eine gelungene Mischung aus 2-Tone-Ska und Reggae mit weißen Einflüssen. Gefiel auch allen Anwesenden schon recht gut, die Stimmung war schon richtig angeheizt, als der gute alte **LAUREL** endlich die Bühne erklomm.

Was nun kam, war einfach umwerfend. Dieser alte Mann, der ja nun nach meiner Rechnung gut und gerne seine 65 Jährchen alt sein mag, schaffte es schon nach einem Stück die ganze Halle in Ekstase-artige Stimmung zu versetzen. Bei Stücken wie "Sally Brown", "Sahara" und natürlich "Skinhead" gab es kein Halten mehr. 2 mal ging ich mit ein paar anderen Jungs auf die Bühne, um mit dem alten Knaben mal etwas rumzuskanken, was ihm auch noch obendrein sichtlich erfreute. Er ist halt ein alter Fuchs, der sich über die Publikumsnähe noch richtig freut und sie auch voll auskostet. Ansich unvorstellbar, das dies seine letzte Tour gewesen sein soll, bei einem Mann, der gute 40 Jahre Musikgeschichte erlebt hat und sie auch entscheidend mitgeprägt hat.

Nun, ich habe ihm zwar eine gewisse Mattigkeit angemerkt und diese mir wohl bekannte wilde Ausgelassenheit, wie ich sie noch vor 2 Jahren erlebt habe, war nicht mehr da. Aber ein Erlebnis war es dennoch sondersgleichen. Vielleicht ist er nicht mehr der "Godfather of SKA", aber der "Grandfather ..." wird er wohl bleiben...

Unter "God bless you Laurel"-Rufen verließ er dann nach 2 Zugaben die Bühne, mußte sich noch einige Küsse (auch von Jungs, wie eklig) geben lassen, dann verschwand er. **(BREMER)**

skaboomi



nr. 002

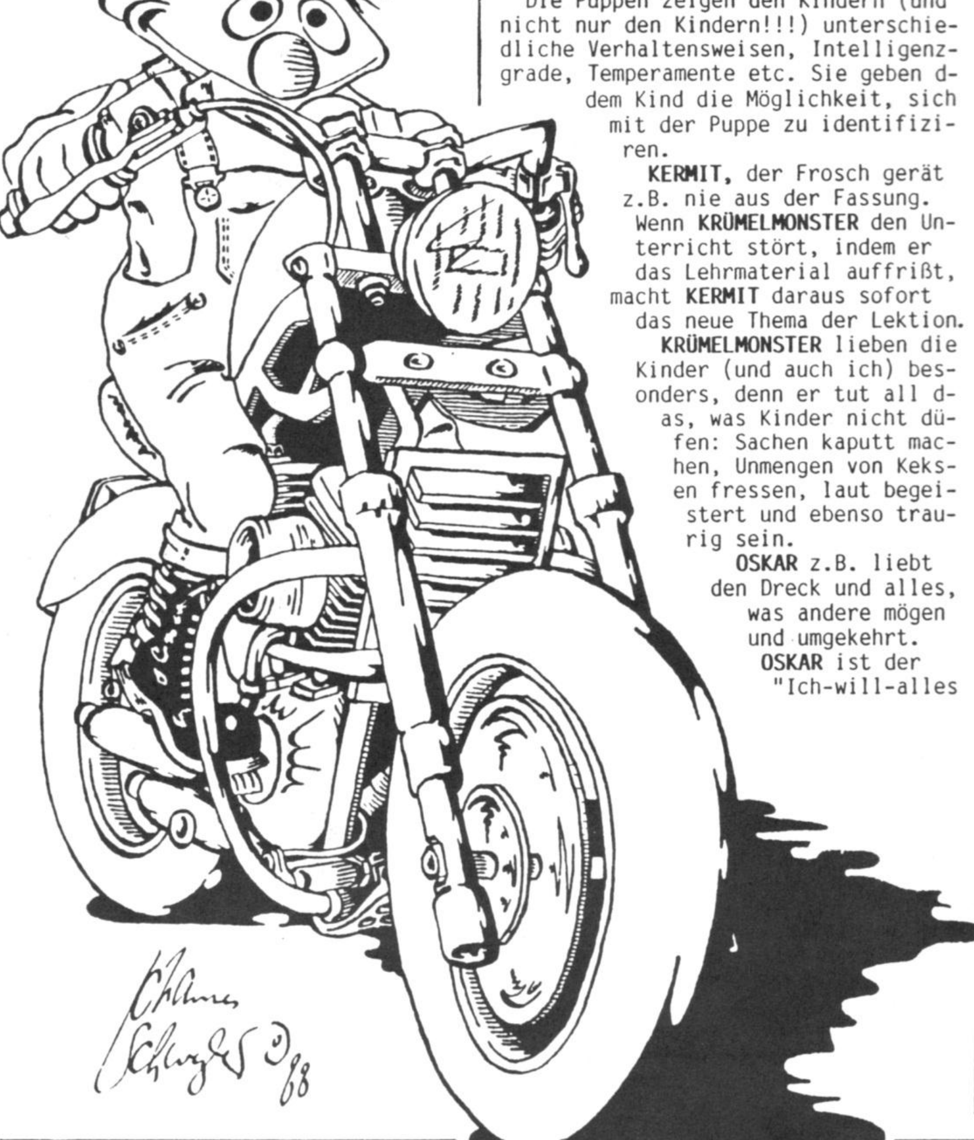
Die Puppen in der **SESAMSTRASSE** spielen eine ganz wichtige Rolle. Sie erzählen den Kindern lustige Geschichten, raten mit ihnen einfache und schwierige Sachen, erklären Buchstaben und Zahlen. Die Hauptaufgabe dieser amüsanten Kerle ist es, den Kindern beim Lernen mit Spaß zu helfen.

ERNIE z.B. kommt auf die verrücktesten Ideen: Er kauft Luft, sammelt leere Schachteln für Bonbons, die vielleicht eines Tages vom Himmel fallen könnten, stellt dumme Fragen, die einem auf die Nerven gehen. "Wieviele Seiten hat ein Kreis" fragt er z.B. abends beim Zubettgehen.

Im Gegensatz zu **ERNIE** steht der ruhige, gelassene **BERT**, der **ERNIE** geduldig jene Frage beantwortet - auch wenn es ihm oft schwerfällt.

BIBO ist tapsig, ungeschickt und schrecklich vergeßlich (manchmal auch ziemlich dumm). Aber er verliert nie den Mut, alles, was ihm mißlingt, versucht er eben noch einmal.

Die Puppen zeigen den Kindern (und nicht nur den Kindern!!!) unterschiedliche Verhaltensweisen, Intelligenzgrade, Temperamente etc. Sie geben dem Kind die Möglichkeit, sich mit der Puppe zu identifiziren.



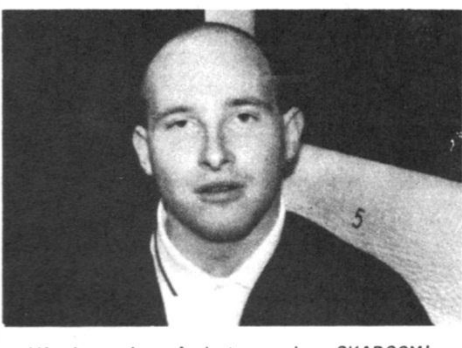
KERMIT, der Frosch gerät z.B. nie aus der Fassung. Wenn **KRÜMELMONSTER** den Unterricht stört, indem er das Lehrmaterial auffrißt, macht **KERMIT** daraus sofort das neue Thema der Lektion.

KRÜMELMONSTER lieben die Kinder (und auch ich) besonders, denn er tut all das, was Kinder nicht düfen: Sachen kaputt machen, Unmengen von Keksen fressen, laut begeistert und ebenso traurig sein.

OSKAR z.B. liebt den Dreck und alles, was andere mögen und umgekehrt.

OSKAR ist der "Ich-will-alles-aber-nicht-artig-sein-Typ"der **SESAMSTRASSE.**

Neben diesen Monster- und Kinderpuppen, gibt es schließlich noch die erwachsenen Puppen, **SHERLOCK HUMBUG,** der Detektiv und **PROFESSOR HASTIG.** Diese "Erwachsenen" geben den Kindern das Gefühl, daß die Großen auch nur mit Wasser kochen und vor Irrtum und Unkenntnis auch nicht gefeit sind. Der Detektiv überführt als Täter des öfteren sich selbst und der Professor ist gar kein Allwissender!



Wieder einmal ist es der SKABOOM!-Redaktion gelungen, für ihre Aufklärungsarbeit im Rahmen der "skaboomi"-Kinderseite, einen international anerkannten Fachmann zu gewinnen. **Dr. päd. phil. IGLOH Z.** ist bereits seit frühester Kindheit dem Fernsehen verfallen. Infantile Kinderserien wie: **SESAMSTRASSE, LÖWENZAHN, DIE SENDUNG MIT DER MAUS UND DEM ELEFANTEN** gehörten schon früh zu seinem Repertoire.

Der große Durchbruch gelang ihm im zarten Alter von 20 Jahren mit seiner Dissertation **"VON DER EINBAHN- IN DIE SESAMSTRASSE".** Trotz vieler neuer Kinderserien fand er Zeit zur Zusammenarbeit mit uns. Vielen Dank**(SKABOOM!)**





VARIOUS ARTISTS: Original Club SKA. (Hartbeat)

Authentic Jamaican Beat. Das rührige amerikanische Hartbeat-Label bringt eine Studio One-Wiederveröffentlichung. Pure SKA-Crasher mit den WAILERS: "SKA Jerk", dem Keyboard-Virtuosen JACKIE MITTOO: "Dancing Time", den GAYLADS: "Stop Making Love" und etliche andere lohnen die 20 Märker.

6 FEET UNDER: 6 Feet Unter. (Anthrax Under)

Typisch amerikanische SKA-Band. Eine betont schnelle Scheibe, TOASTERS-Einflüsse mit einem Spritzer der unnachahmlichen PUZZLES. Auf jedem Fall besser als die SKA-Record-Sampler. Anspieltips: "Godzilla" (da geht die Echse ab), "Nothing to say", "Eternal Bliss" und ein wunderbar herrliches "Minnie the Moocher"-Cover.

VARIOUS ARTISTS: 21 Greatest Hits. (Rohit)

Der Sammler kann getrost darauf verzichten, dem blutigen Anfänger sei dies Doppel-Album empfohlen. 21 Hits mit JUDY MOWATT, RITA MARLEY & THE SOULETTES, TOMMY McCOOK, ROLAND ALFONSO u.v.a.m...

BUSTERS ALLSTARS: The Sound of SKA. (Music Factory)

Ein nettes, neu eingespieltes 2-Tone-Potpurri mit den Kämpen aus der Zeit, als wir noch in unseren viel zu engen Konfirmanden-Anzügen rumliefen. Hits der BAD MANNERS, MADNESS, SPECIALS etc. kurz angespielt. Lechz, PAULINE singt auch - für Melancholiker und 2-Tone-Sammler. Die B-Seite (dezent "This-is-SKA"-verdächtig, weil von LONGSY D. produziert) wäre eher was für einen neuen SKAcid-Sampler gewesen.

MESSER BANZANI: Messer Banzani. (Orange Street)

Da muß man schon aus Leipzig kommen, um den Wessis zu zeigen, wie man eine gute LP macht, die nicht typisch deutsch klingt. Endlich jemand, der englisch singen (und das auch noch ohne Akzent) kann. Unbedingt anhören: "Perfect Stompin", das herrlich chaotische "We're sorry" und "Nothing". Durchweg von Konzerten her unbekannte Stücke, schade, daß man auf den "Barcadi"-Song verzichtet hat. Der dominierende Bläsersatz macht die Scheibe zum Erlebnis. Die LP gibt es nur bei: **ORANGE STREET, Steinrader Weg 8, 2400 Lübeck, Tel. 0451/44538.**

THE LODGERS: Los Famosos Lodgers. (Rude Records)

Langsam aber sicher entwickelt Stuttgart sich zur SKA-Metropole Deutschlands. Gibt es doch mit den LODGERS, neben NO SPORTS, eine 2. SKA-Formation, die mit Vinyl-Erfahrung aufwarten kann. Veröffentlicht wurde ihre Debüt-LP auf dem Bochumer Rude-Record-Label, das innerhalb kürzester Zeit mit BLECHREIZ, BUTLERS und den FRITS, und jetzt eben den LODGERS eine weitere SKA-Band produziert haben. Nun zur LP: Angeboten wird eine 7-Track-Scheibe die es in sich hat. Vom "Do the SKA" im Jamaican-Style über den Einsteiger "SKArdas" (Mexikanischer Folklore-SKA) bis hin zum melancholischen Song "Judy" für die holde Zweisamkeit (mit Kerzenschein und so). Mit ihrem sehr eigenwilligen Stil hebt sich die Band deutlich von anderen Publikationen aus der SKA-Szene ab. Falls die Stuttgarter Kickers in die erste Bundesliga aufsteigen sollten, verspricht uns die Band eine Maxi mit den fidelsten schwäbischen Fußballiedern.

COME JOIN THE MUSIC LOVERS
PRESENTING THE ORIGINAL
SKA THA LITES
"STRETCHING OUT"
CRUCIAL 18TH ANNIVERSARY
CELEBRATION REUNION RECORDED LIVE
AT THE BLUE MONK JAZZ GALLERY
KINGSTON, JAMAICA SUMMER 1983
OVER 90 MINUTES OF
EXPLOSIVE SKA!



THE SKATELITES: Stretching out. (Danceteria/Roir)

Wer schon immer wissen wollte wer Kennedy erschossen hat, die SKATELITES geben die Antwort auf der 3. Seite (und wer's glaubt hat selber Schuld). Das definitive Live-Album des Jahres. Nur zwei Jahre (1963-65) spielten die SKATELITES zusammen, 18 Jahre später traf man sich auf Jamaica wieder, um dieses geniale 90-Minuten-Album einzuspielen. Auch wenn nicht mehr alle Altmeister am Leben sind, für kompetenten Ersatz wurde gesorgt. Die Stimmung kommt rüber, kein Hit fehlt: "Latin goes SKA", "Guns of Navarone", "Man in the Street", "SKA Ba", "Big Trombone", das großartige "Confucius" und vieles mehr.

TROJAN

NICKY THOMAS: Doing the Moonwalk (Trojan)

Die jahrelange vergebliche Suche nach NICKY THOMAS LP's hat ein Ende gefunden, denn mit der "Best of..." "Doing the Moonwalk", deckt das Trojan-Label ein breites Spektrum dieses brillianten Sängers und Produzenten ab. Neben seinen Chart-Erfolgen aus den frühen 70er Jahren "Love of the Common people", "Tell it like it is", "God bless the Children" etc. enthält dieses großartige Album eine Vielzahl unbekannterer Songs. Wenn ihr Reggae aus den frühen 70ern mögt , dann ist "Doing the Moonwalk" euer Ding.

VARIOUS ARTISTS: I Shall sing. (Trojan)

Ein Sampler, auf den sicherlich nicht nur ich schon lange Zeit gewartet habe. Mit "I Shall Sing" - Female Artists - hat das Trojan-Label endlich das verwirklicht, was kein Label vor ihnen geschafft hat - einen Sampler nur mit weiblichen Interpreten zu veröffentlichen. Viele der Songs sind äußerst rar. Wer an einfühlsamen Stimmen, guten Songs und Musik interessiert ist, der sollte hier unbedingt zuschlagen, denn neben den etablierten Interpretinnen wie JUDY MOWATT: "I Shall sing", "The Gardener", "Emergency Call", MARCIA GRIFFITHS "No me without you" und LORNA BENNET "Run Jonny" bekommt ihr noch eine ganze Reihe guter Lieder etwas unbekannterer Sängerinnen angeboten. Wer kennt schon die Namen CYNTHIA SCHLOSS "Words", ELIZABETH ARCHER "Feel like making love" oder LOUISA MARKS "Keep it like it is"? 18 ausgewählte Songs, die wahrlich ein musikalischer Hochgenuß sind.

THE KINGSTONIANS: Sufferer. (Trojan)

Eine Wiederauflage des alten Trojan-Albums gleichen Namens aus dem Jahre 1970. Alle Songs dieser LP wurden in den Jahren 1968-70 von Jamaikas Top-Producer DERRICK HARRIOT aufgenommen. Wem die KINGSTONIANS nicht so geläufig sind, der kennt sicherlich ihre beiden Hit-Singles "Sufferer" und "Singer Man", die natürlich auf dieser Compilation nicht fehlen durften. Wer nicht im Besitz der Original-Ausgabe ist, dem sei der Kauf dieser Wiederauflage wärmstens ans Herz gelegt.

EL BOSSO & DIE PING PONGS

Nach getaner Arbeit - ja, ich durfte in den Ferien glitschig-würzig-arschkalte Hähnchenschenkel abwiegen und verpacken! Ich sage Euch, das ist ein Feeling! - freute ich mich nun auf ein nettes, kleines Konzert mit den lustigen **PING-PONGS** im ländlichen Ochtrup. Nach dem eher schwachen Auftritt auf dem Aacher SKA-Festival war ich gespannt, was sie denn heute auf die Beine bringen würden. Meine Vorfreude erhielt jedoch einige Dämpfer: erstmal war der Veranstaltungsort Happen's Hof nicht sehr einfach zu finden - nachdem wir sämtliche Bauernhöfe in und um Ochtrup kennengelernt hatten, beinahe rückwärts in einem duftenden Misthaufen gelandet wären, Bekanntschaften mit einigen 2-TONE-Kühen und SKA-Pigs gemacht hatten, gelangten wir dann endlich auch zu Happen's Hof. Hier bekamen wir einen weiteren Dämpfer als wir an der Kasse anlangten: 12 DM Eintritt! Das überschritt jede Scham- und Schmerzgrenze! 12 Emmchen für eine Gruppe?!? Nach einiger Überwindung und mit blutendem Herz hab' ich dann doch gelatzt - wenn ich bedenke, wieviele Hähnchenschenkel ich für 12 DM eingepackt habe, kommen mir echt die Tränen. Nachher versicherte mir der Manager der Band jedoch äußerst glaubwürdig, daß der Eintrittspreis vom Veranstalter bestimmt werde (ob dieser wohl auch von den exorbitanten Gagenforderungen der Band beeiflußt wird?!?).

Zu meiner großen Freude stellteich fest, daß drinnen ein großer Tequila-Stand aufgebaut war - der allerdings von vielen prolligen Psychos belagert wurde. Durch die schnelle Musik von **EL BOSSO & PING PONGS** verleitet, herrschte vom ersten Lied an wildes Pogogehopse. Die muskulösen bzw. speckigen, nackten Oberkörper warfen sich munter in die Menge - bei unerbittlich scneller Musik, die ich beim besten Willen nicht mehr mit SKA bezeichnen kann, wohl eher als Pop-Mischmasch. Die meisten Songs der **PING PONGS** sind und waren ja auch poppig angehaucht - können sie ja auch sein; es gibt meiner Meinung nach durchaus akzeptablen, tanzbaren Pogo-SKA. Aber die Songs der **PING PONGS** waren einfach zu schnell gespielt.

Was ich hörte und sah, waren dieselben Ansagen (in "Katharin" war offensichtlich abwechselnd die ganze Band verliebt); dieselben Gags; dieselben Outfits - und ich hörte und sah den neuen Bassisten - denn leider ist der allseits bekannte-berühmt-berüchtigte-beliebte Jah-Murmel-Frank, der der Band rein optisch (und vielleicht auch Musikrichtungsmäßig) erst den richtigen SKA-Touch, der nun komplett verschwunden ist, gab, nicht mehr da - er hatte keine Lust mehr. Verständlich, wenn die Band nun beinahe seit ihrer Gründung 1985 immer die selbe Mucke macht - "Immer nur SKA hin, Immer nur SKA her" - **EL BOSSO & PINGS PONGS** stagnieren!

Die wenigen neuen Lieder konnten den alte n Reißern nicht das Wasser reichen, geschweige denn die Füße küssen. Ein mehr oder minder neues Lied war der "Umwelt-SKA" (macht sich imagemäßig sehr gut), ein anderes hieß "Lieb' Dich" (kein Aufruf zur Onanie, sondern verkürzt für "Ich lieb' Dich"); das "Moskau-Lied" wurde zu meinem tiefsten Bedauern nicht angestimmt - dafür hörten wir musikalisch brillant - wie gewohnt - daß das Format von "Katharin" immer noch DIN A4 ist, und daß Luigi schon wieder beschissen wurde etc.pp. Es war ein Deutsch-Pop-Gig, der hervorragend zu den Teenager-BRAVO-Lesern paßte, die ja nun durch den peinlichen BRAVO-Artikel genau wissen, was SKAmäßig abgeht.

Warum solch eine Promotion, die kreischende Teenies im Alter von 12-14 anspricht? **EL BOSSO & PING PONGS**, quo vadis? Bald soll ja die bereits aufgenommene LP herauskommen, dann wird sich zeigen, auf welchen Pfaden die Band sich nun bewegt. **(CLAUDISKA)**

Clancy Eccles

CLANCY ECCLES ist einer der beliebtesten und anerkanntesten Persönlichkeiten in der Musikwelt auf Jamaica. Er begann 1959, wie viele andere, für **SIR CLEMENT 'COXONE' DODD** Platten zu machen. Seine erste Scheibe "More Proof", "Freedom" wurde allerdings erst 1961 herausgebracht. Bis 1967 wurden von ihm noch eine ganze Anzahl Platten, auch von anderen Produzenten, veröffentlicht. Doch die entsprechende Entlohnung war stets sehr gering, da



sich die meisten Produzenten an den Künstlern, die keine Verträge hatten, bereicherten. Darauf fing **CLANCY** an, sich ab 1967 selbst als Produzent zu versuchen. Als erstes wurde von ihm **ERIC 'MONTY' MORRIS** "Say what you're Saying" produziert.

Im Laufe der Zeit entwickelte er sich zu einem durchaus erfolgreichen Produzenten, zwar war er nicht so erfolgreich wie das Schlitzohr **LEE PERRY** oder der unvergleichliche **DUKE REID**, doch dafür war er um einiges beliebter.

Es gibt auch eine angebliche Geschichte über ihn, in der ihm die Erfindung des Ausdrucks 'Reggae' zugerechnet wird: ... Eines Abends vergnügten sich **CLANCY**, **LEE PERRY** und **WINSTON 'NINEY' HOLNESS** beim Tanzen, als **CLANCY** ein leichtes Mädchen mit dem Ausruf "Hey streggae (so werden diese Mädels auf Jamaika genannt) come make we ... reggae!" anbaggerte...

Nachdem sich **LEE PERRY** von **SIR COXONE** trennte, half **CLANCY** ihm beim Aufbau seines Unternehmens und auch in den folgenden Jahren konnten sich die Produzenten **LEE 'SCRATCH' PERRY** und **WINSTON HOLNESS** auf seine Hilfe und Unterstützung verlassen. So berichtet **KIRK SALMON** von den **FLAMES**, daß ihr



Produzent **ECCLES** nicht so ein Halsabschneider geweisen sei, sondern die Gruppe fair behandelte. Er richtete für die Gruppe z.B. Konten auf Jamaika ein, während sich auf Touren im Ausland weilten, so hatten die **Flames** bei ihrer Rückkehr auf die Insel keine finanziellen Probleme. **CLANCYS** progressives Verhalten ist auf seine sozialistische Einstellung und seinen unfehlbaren Instinkt auf Personen zurückzuführen.

Von 1969 bis 1973 brachte TROJAN RECORDS die Produktionen von **CLANCY ECCLES** auf dem englischen CLANDISC LABEL heraus. Zu den größten Hits zählten sicherlich "Fatty Fatty" und "Fire Corner". Diese Songs waren zu jener Zeit nicht nur bei den westindischen Einwanderern, sondern auch bei den Skinheads sehr beliebt und sind es auch heute noch, oder? ... **(HERMANN)**



LESERBRIEF ZU UNSEREM ARTIKEL IN NR. 008 = "S.K.A.L.P. - WO FÜHRT ES HIN?"

Hallo Leute vom SKABOOM!

Als ich den Artikel las, habe ich soviel Intoleranz und Stupidität nicht für möglich gehalten.

Wie kann jemand sich über die Intoleranz von Linken (nicht alle Linken sind übrigens Kommunisten) ereifern, wenn er selber voller Vorurteile steckt, was Begriffe wie "linke Zecken" und "Gesocks" oder Sätze wie "...liefen Autonome noch wie Autonome rum (halt asozial)", klar belegen.

Aber Dein Hauptproblem scheint in der Definition von S.H.A.R.P. zu liegen. S.H.A.R.P. heißt übersetzt, wie Du eigentlich wissen solltest (ich vermute es mal) "Skinheads gegen rassistische Vorurteile". Ich denke mir, daß Unpolitik und "Konservative Meinungen" bisher am wenigsten zum Abbau von Rassismus beigetragen haben oder willst Du mir sagen, daß die CDU besonders progressiv in ihrer Ausländerpolitik ist? S.H.A.R.P. ist also nicht (nur) "Singen, Tanzen, Trinken, Lachen". S.H.A.R.P. ist politisch und wird es immer sein, das sagt allein der Name schon. Sonst wäre es auch, um noch einmal Deinen Wortgebrauch von Subkultur aufzunehmen, keine Subk-



ultur. Unter Subkultur verstehe ich eine Kultur, die gegen die Norm schwimmt, aufbegehrt und wenn möglich auch verändert und das hat mit Deiner Definition von Subkultur bzw. S.H.A.R.P. wohl nichts zu tun.

Übrigens, wenn Du mit dem politischen "Bla, bla" nichts zu tun haben willst, setz Dich doch in die Walachei, gründe die "Bierskinheadpowermovement", mach den Kopp und die Ohren dicht und merk nichts mehr.

S.H.A.R.P. soll zu einer klaren Abgrenzung gegen Rechts und Intoleranz führen und nicht zu politischen Wabbelpuddingsköppen, wie Du sie gerne hättest, diese "Jugendsubkultur".

(NIKOLAUS)

ANTWORT ZUM NEBENSTEHENDEN LESERBRIEF

1. Der Name S.H.A.R.P. sagt: "Skinheads against racial prejudice" - absolut unpolitisch. Hier wird keine Parteiideologie wiedergespiegelt, sondern lediglich ein Bezug gegen den hirnlos Ausländer zusammenschlagenden rechten Skinhead hergestellt.
2. "Bierskinheadpowermovement"? Auch ich habe eine gesunde politische Meinung, jedoch bringe ich diese nicht mit "Skinheads" in Verbindung. Politik kannst Du in einer Partei machen, nicht in einer Subkultur. Politik macht sie nur kaputt.
3. Ob Du S.H.A.R.P. verstanden hast, ist die Frage oder steht in irgendwelchen Statuten, daß Du Ohren und Kopp dicht machen sollst; ist Spaß gar verboten? Skinhead sein ist - Spaß haben, sich von den anderen abgrenzen und sich mit Freunden einen in die Birne zu dröhnen.

(B-1-KOPF)

F A N Z I N E S !

SKINTONIC No. 8

Inhalt: TROJAN Rec., eine Masse Gossips, BLUE CHATEAU, YEBO, THE RIFFS, DERRICK MORGAN und Berliner Stadtinterna. Für DM 4,- bei:
SKINTONIC, SHARP-SECTION-BERLIN, Postlagerkarte Nr. 077581 C, W-1000 Bärlin 44

THE MOON Nr. 007

'n bißchen dürftig, 'n bißchen häßlich für 'ne 007-Nummer. Konzertberichte über: BAD MANNERS & NAPOLEON SOLO, ACHENER SKA-FESTIVAL, Floyds oberlustige Seite, Skank East aus Leipzig u. sonstiger Schnickschnack. Für DM 2,60 bei:
THE MOON, Claudia Christmann, Johannesstraße 2, 5060 Bergisch-Gladbach

54-46 PRESSURE DROP Nummer 5

Im unnachahmlichen Collaps'schen Schreibstil gibt es Berichte über die SMURFTORKS, THE MACC LADS und ähnliche wichtige Bands, dazu viele, viele Reviews, Souliges und sogar etwas SKA: THE LODGERS. Für DM 4,- bei:
54-46 PRESSURE DROP, Postlagerkarte 024735 B, 4200 Oberhausen 1

MOTOWN HITSVILLE U.S.A.

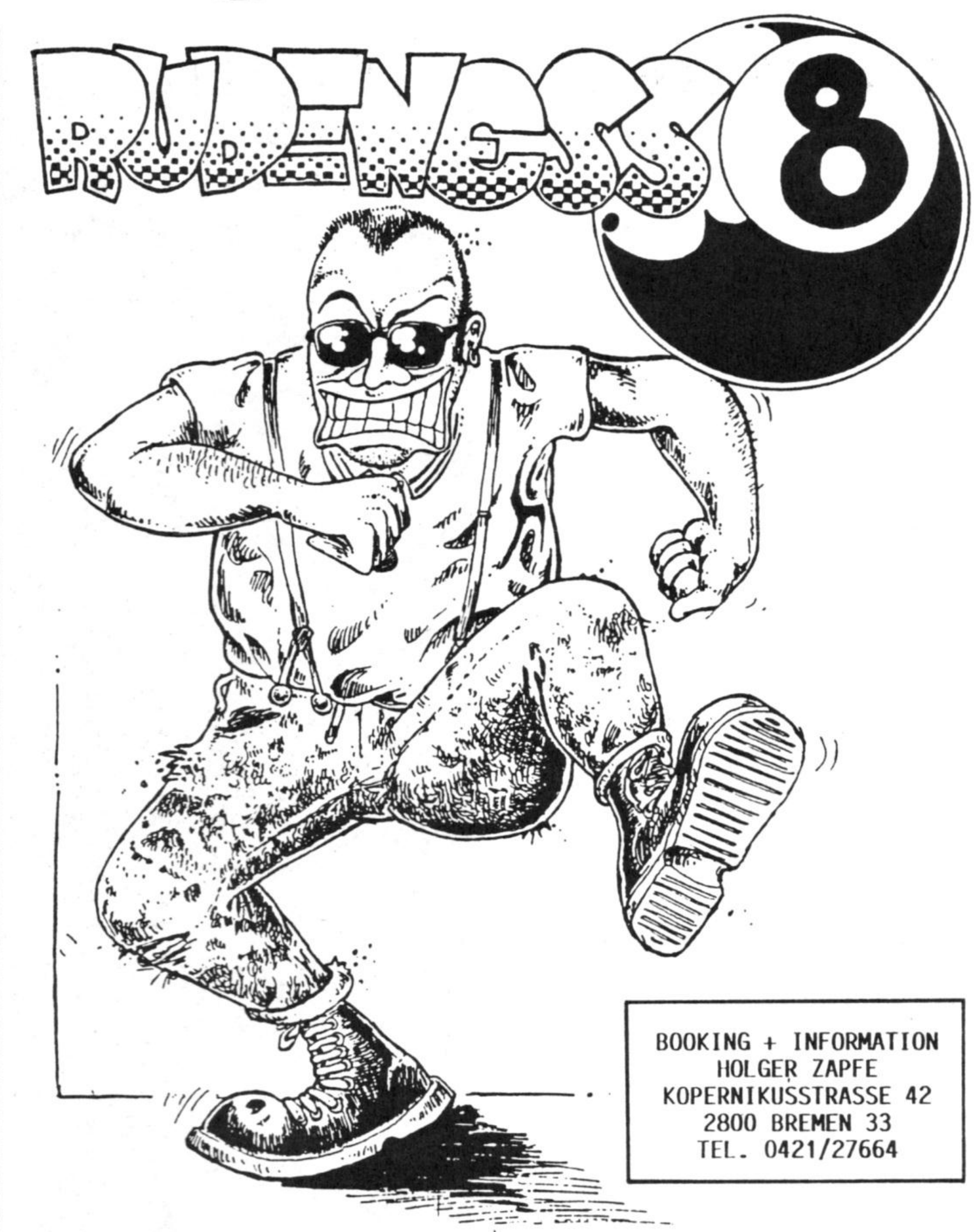
Für alle, die noch keine Ahnung von Soul haben, könnte Hartmuts Soul-Brockhaus zur Bibel werden. Von Choker Campbell bis Stevie Wonder ist wohl alles vertreten, was Rang und Namen hat. Für DM 4,- bei:
Hartmut Dichmann, Ruhrstraße 23, 5800 Hagen 1

THE SZENE Edition 9

SKA from OZ, Special Christmas Edition mit Artikeln über SKAPA, CONDOM CAPERS, Neuseeland.
Neue Adresse gibt's nächstesmal!

THE FIRM Numero 3

Caramba, SKA aus Barcelona, SKA Weekend mit den RIFFS, 5. Int. SKA-Festival, SECTION 5, DAILY TERROR u.a. bei:
Montse Ruana, P-Fabra y Puig 360 1-2A Barcelona 08031, Spanien



Nach **SCHWARZ/WEISS MAFIA** hat die altehrwürdige Hansestadt Bremen endlich wieder eine SKA-Band. **RUDENESS 8** kommen aus dem tiefsten Bremerhaven und spielen seit 1990 in ständig wechselnder Formation zusammen. Da sie bisher selten außerhalb von Bremerhaven gespielt haben, sind die Jungs auch noch recht unbekannt in der SKA-Szene. Musikalisches Potential ist in Mengen vorhanden, doch die Band hat ein Problem - fehlende Übungsräume und (ach, daß wäre ja schon das zweite Problem) teilweise mangelnder Einsatz der Bandmitglieder. Gagen werden sofort versoffen, was ihr Manager gar nicht so gerne sieht. Aber die Jungs sind ja noch jung, nich'!?!

Die musikalische Palette ist noch recht begrenzt, da einfach nicht mit genügendem Ernst an die Sache rangegangen wurde und erst interne Querelen beseitigt werden mußten.

Doch nachdem sich nun endlich eine feste Formation zusammengefunden hat, ist der Output schon recht ansehnlich. Wer **RUDENESS 8** in Lübeck bei den "Young Talents of SKA" gesehen hat, der ist sicherlich meiner Meinung, daß uns mit dieser Band eine junge und aufstrebende SKA-Band beschert wurde. Wenn das Set in den nächsten Monaten noch erweitert und perfektioniert wird, dann steht eigentlich einem ständig wachsendem Beliebtheitsgrad nichts mehr im Wege.

Zum Repertoire: **RUDENESS 8** können von Roots-SKA-Covern bis zum 90er-SKA alles spielen. Wirklich hervorragend sind ihre eigenen Stücke, die im Stile des 90er-SKA gespielt werden. Die Bläser untermalen die sehr melodiösen und meist einfühlsam vorgetragenen Songs. Dies soll aber nicht heißen, daß **RUDENESS 8** nur einen hingehauchten Softie-SKA spielen, nein, dem ist nicht so, denn bei z.B. "Skinhead, remember your roots", einem Song der allen Original-Skins gewidmet ist, geht mehr als nur die Post ab.

Zur Message: Eine Botschaft will uns die Band eigentlich nicht vermitteln, sie sind unpolitisch und spielen vor jedem Publikum - Hauptsache es ist immer ordentlich was zum Rauchen und genügend Backstage-Bier vorhanden.

Neben der herrlich überrissenen Off-Beat-Gitarre sticht auch die einmalige Bühnenshow der Band hervor. Ständig neue Gags und ein zu jedem Auftritt erschallendes Horn erfreuen nicht nur das Publikum. **(H. ORN)**



THE BUSTERS

25.05. Bremen, STADTFEST
14.06. Lorsch, HESSENTAG
24.06. Frankfurt, COOKY'S

MESSER BANZANI

18.05. Tübingen, ARSENAL KINO
20.05. München, FEUERWERK
24.05. Berlin, KOB
25.05. Wolfsburg, SKA-FEST IM JUZI
31.05. Magdeburg, UNI-MENSA
01.06. Wuppertal, BÖRSE

THE BUTLERS (RECORD-RELEASE-PARTY)

10.05. Berlin, XTC

EL BOSSO & DIE PING PONGS

31.05. Hamburg, MARKTHALLE
01.06. Berlin, KOB
04.06. Oberhausen, OLD DADDY

2. POTSDAMER SKA-FESTIVAL

06./07.07. u.a. mit **BAD MANNERS**

IN VORBEREITUNG:

ca. Juli: **MAROON TOWN**
ca. September: **THE TOASTERS**
ca. September: **THE RIFFS**
ca. November: **THE NUTTY BOYS**



17.-20. MAI - LÜBECKER PFINGST-RUN

Programm: Roller-Accessoires, Vespa zu gewinnen, Campingplatz, Vespa- und Lambretta Club Trail, Bar, Grill, Tätowierer, Airbrusher, Custom Show, Pokale, **HL-SYNDIKAT** und die **BUSTERS** treten am Sonntag auf, Eintritt: 30,-. Veranstaltungsort: Lübeck, Pariner Berg.

19.-21. JULI - 4. AACHENER SCOOTER-DIVE

Programm: Fun-Games, Stadtcorso, Custom Show, Frittenbude, Allnighter, Riesenzelt mit Boden, Pils und Guiness vom Faß, Tattoo- und Airbrushstand, Teilemarkt und der einzige Auftritt von **EDWIN STARR** auf einem deutschen Scooter-Run. Soul at his Best! Veranstaltungsort: A4 Richtung Aachen, A44 Richtung Lüttich, Abfahrt Brand, rechts nach Brand, Berg hoch, links Richtung Stolberg. Eintritt: ca. 20,-

23.-25. AUGUST - 2nd SCOOTER CULT RUN

Programm: Toilettenwagen, Frühstückbuffet, günstige Bierpreise, Custom Show, Tattooshop, Hühner- und Schweinefangen, Fun Games, Beschleunigungsrennen, Pokale, Großer T-Shirt und Teilemarkt, Imbißwagen.
Veranstaltungsort: A1 Richtung Bremen -Brinkum, Abfahrt Syke, B6 Heiligenfelde. Eintritt: ca. 20,-

لسيد الطيب الحويشي للمصور

Abschließend möchten wir noch die einen oder anderen Grüße, Herzereien, Küsse und sonstige Schweinereien loswerden; diesmal trifft es: die göttliche Frau Luna von Tiedenhub und Panja, Tamara das Kettenweib, Frau Dr. N. Uschki, Barbara, Holgi (weil den grüßt ja sonst keiner), Wörli-Wörli, Usche, Vossi und Peter Piller, den peinlichsten Bruder der Welt, Marzipan, Franki-Skanki und sein Engelchen, Karin Katzendreck aus dem Karl-Kack-Kombinat, Carmsi, Paul Pansen, Martin (Grüße an die Royal Navy), Peacemaker S.S.V., OI!, Fred Perry, alle diejenigen, deren Grüße wir verloren haben, Rudy Blitz, Brand Rudy & Tina, die HB -Psychedelic-Mods, seine Hoheit Prinz Jan (im Volksmund auch PJ genannt, hartnäckig hält sich das Gerücht, das PJ nur ein einziges Sherman hat und dieses natürlich niemals wäscht), King 'Jensens' Hermann, Holden, alle lieben Tierchen aus der Sesamstraße, Herrn Schulte, Ralf, RUDENESS 8, die LODGERS, Pauline B., Collaps & Mary, Asterix & Billi-Maus, Tina, Grisu grüßt alle Feuerwehrmänner, Vadder Abraham & the SMURFTORKS, und hier noch ein paar Last-Minutes-Dates von den

LODGERS

20.05. Darmstadt **(+ NATURAL RHYTHM)**
05.06. Stuttgart **(+ EL BOSSO & PP)**
20.06. Tübingen, ZENTRUM ZOO
22.06. Ulm, OBSTWIESENFEST
10.07. Karlsruhe, UNI-FEST
14.07. Stuttgart, OPEN AIR

Weitere Grüße: Börni Weber und den Stuttgarter Kickers Fan-Club, Paderborn: Mike, Mike, Tobi, Schieby, Heiermann, Dave, die Pappnase mit der Brille, Agathe, Katja, Andre, Carmen, Davina, Roibert R., Roger, Hannes, Nürnberg und das restliche Frankenland!

Ska-Merchandising by Bimberg und Himmelweiß
Forster Straße 4/5 · D-1000 Berlin 36



PORK PIE

VAUTHORIZED COPYING, HIRING, LENDING, ...NCE



LP/CD "Blue Flame" EFA 04238-08/26
CD incl. 4 bonus trax



LP/CD "T-Time" EFA 04239-08/26
CD including full album "Thrill me up"



LP/CD "El Bosso & die Ping Pongs"
EFA 04237-08/26
EP "Immer nur Ska" EFA 04236-405
S "Rennlos" EFA 04080-40



PORK PIE
marketed by Vielklang,
distributed by EFA GmbH



Lonsdale
Fred Perry
Fanzines



abgedrehtes aus England
BERLIN-CHARLOTTENBURG
SUAREZSTR. 62
Tel.: 324 30 92

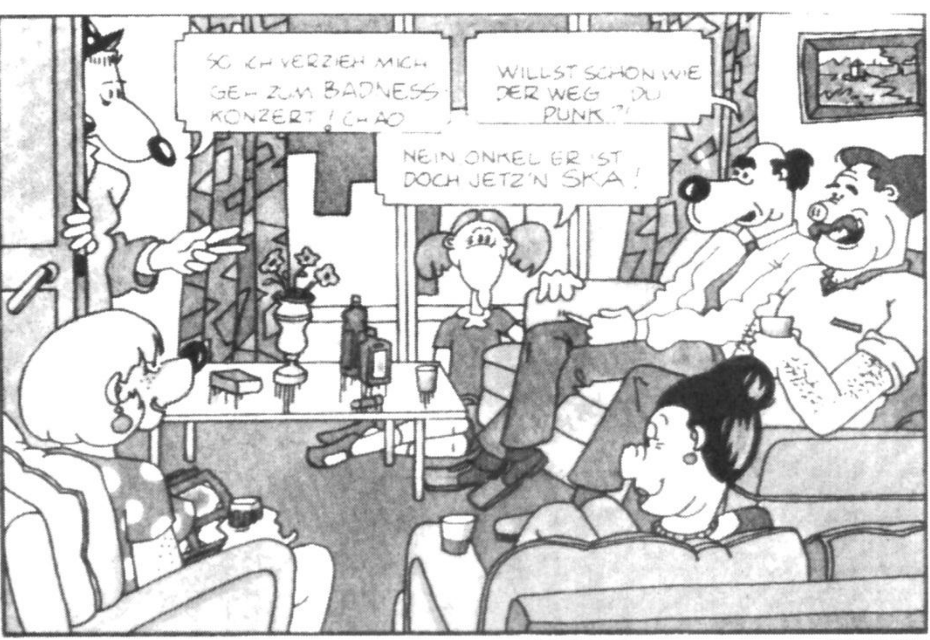
Donkey's
Ben Sherman
Cromby's

T-Shirts:
Madness, Specials,
the beat,
Toasters, potato 5,
SKA, Selecters...

Preisliste anfordern!

Tel.: 030/324 3092
oder Postkarte an:
HALLOWEEN
Suarezstraße 62
1000 Berlin 19


SKABIDOU WOUA!


SO ICH VERZIEH MICH GEH ZUM BADNESS-KONZERT ! CHAO
WILLST SCHON WIE DER WEG DU PUNK ?!
NEIN ONKEL ER IST DOCH JETZ'N SKA !


HO HO HO
HAR HAR HARK SKAKA HA
SKAKA? HU HU HU
HI HI HI


ACH, UND WIR HABEN UNS GERADE DIE FAMILIENFOTOS ANGESEHEN . SIEH MAL DIES HIER !
HI HI HI




ALSO ICH HAU AB ...... ICH HAB'S EILIG !
HA HI HI HA HI
BADNESS
& LES ORDINAIRES
MARDI 4 MARS 1980
20H 22H
CHARNEL N°5


-20H30-
!!ONE! SLIP! BEYOND!..
TCHIKA TCHIKA
TIGUIDI TIGUIDI
-22H.-
UND ZUM ERSTEN MAL IN EUROPA, MEHR SKA ALS SKA, DIE NEUE WELLE, DIE FURORE IM RAINBOW MACHT: DER SKULL! HEUTE ABEND: DIE SUPER SKULL-BAND: DIE ORDINÄREN!


MITTWOCH 5 MARS
FREITAG 7 MARS
FREITAG 14 MARS MATHILDE
ACH, DA KOMMT RITON! WOW, DER IST DOCH VON GESTERN!...
ER IST NOCH SKA, DER IDIOT!!!


GLO..
?! ....
HÖR ZU, ALTER, DER SKULL IST JETZT ANGESAGT!
RAA LE MEC, HÈ


SPÄTER...
ALSO, ICH MUSS JETZT GEHEN, ZU DEN "ORDINÄREN"!
DU VERLÄSST UNS SCHON, SKAKA?
ABER NEIN, ONKEL, ER IST JETZ'N SKULL!
SKURRIL?... HAHA
HU HU HU HU
HI HI HI


KOMM, MEIN WÖLFCHEN, ICH KÖNNT MAL WIEDER!...
DAS TRIFFT SICH GUT, MIR IST AUCH SO SKULL..